



ChatScouts

Gemeinsam gegen
Cybermobbing

Ein Projekt zur Implementierung
von Prävention gegen (Cyber-)Mobbing
in Grundschulen

Auf dich kommt es an!



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

Impressum

Herausgeber

Landeskriminalamt Niedersachsen,
Dezernat FPJ (Forschung, Prävention, Jugend)
Zentralstelle Jugendsachen
Am Waterlooplatz 11
30169 Hannover

E-Mail: jugendsachen@lka.polizei.niedersachsen.de

V.i.S.d.P.

Ilka Germar

Layout

Surma Agentur für Marketing
und Kommunikation GmbH & Co. KG
Wilhelm-Busch-Straße 6, 30167 Hannover
www.surma-marketing.de

Stand: November 2021

Grußwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen,
liebe Kolleginnen und Kollegen der Polizei,
liebe Eltern,

nahezu alle Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren haben laut aktuellen Studien in ihrem Elternhaus Zugang zu internetfähigen Endgeräten. Viele Kinder nutzen bereits im Grundschulalter Smartphones zur Freizeitbeschäftigung und zur Kommunikation in Sozialen Medien. Die Nutzung eines eigenen Smartphones findet immer früher statt.

Aber Hand aufs Herz! Schaffen wir es immer, unseren Kindern die erforderliche Kompetenz im Umgang mit den unbegrenzten Möglichkeiten zu vermitteln? Sind sie ausreichend für eine verantwortungsvolle Nutzung von Chats & Co. vorbereitet?

Gewaltpräventive Konzepte sind bereits an vielen Grundschulen etabliert. Sie behandeln Aspekte verbaler und nonverbaler Gewalt und vermitteln sozialadäquate Konfliktbewältigungsstrategien. Aber neben der körperlichen Gewalt ist auch Mobbing bereits an Grundschulen ein allgegenwärtiges Thema. Und mit zunehmender Nutzung der digitalen Kommunikationsmöglichkeiten erlangt auch das Phänomen Cybermobbing in der Lebenswelt von Grundschulkindern immer mehr Bedeutung.

Deshalb ist es so wichtig, unseren jüngsten Medien-Neueinsteigerinnen und -Neueinsteigern altersgerecht und modern Präventionsinhalte zu vermitteln und sie möglichst früh über das Thema Cybermobbing aufzuklären. Bestehende Konzepte, Materialien und Projekte zielen bisher überwiegend auf ältere Kinder oder Jugendliche ab.

Die Materialien des vom Landeskriminalamt Niedersachsen initiierten Projekts ChatScouts sprechen daher gezielt Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Grundschul-

klassen an und nutzen dabei einen Peer-to-Peer-Ansatz. Ausgestaltung und Formate des Projekts unterstützen Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal von Grundschulen sowie die Polizei dabei, das Thema Cybermobbing schon mit Grundschulkindern zu erarbeiten und Prävention gegen Cybermobbing in bestehende Konzepte zur Gewaltprävention und für soziales Lernen in Grundschulen zu implementieren.

Nicht nur bei der Aufarbeitung konkreter Mobbingvorfälle, auch für den Schutz vor und die Prävention von Cybermobbing tragen wir als Erwachsene, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen und Polizistinnen und Polizisten die Verantwortung für unsere Kinder.

Dabei muss uns klar sein: Einen verantwortungsvollen Umgang mit Konflikten erlernen Kinder nicht über Nacht. Die digitale Lebenswelt ist für Kinder ebenso real wie das Geschehen auf den Schulhöfen. Unsere Bestrebungen müssen deshalb auf Kontinuität angelegt sein und analoge und digitale Lebenswirklichkeit einbeziehen.

Nutzen Sie die Inhalte und Materialien der ChatScouts. Packen Sie es gemeinsam an!



Friedo de Vries
Präsident Landeskriminalamt Niedersachsen



Grußwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern,
liebe Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten,
liebe Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen,

in einer modernen Gesellschaft sind neben digitalen Kompetenzen auch soziale Kompetenzen genauso wichtig wie musische, naturwissenschaftliche und sprachliche.

In den letzten Jahren ist die Digitalisierung im privaten und öffentlichen Leben, in Familien und Schulen schnell vorangeschritten. Nicht zuletzt durch die Pandemie sind Fortschritte in der Ausstattung und in der Nutzung digitaler Medien erzielt worden, die die Kommunikation schneller und effektiver, aber auch komplexer gemacht haben.

Mehr noch als nur wir Erwachsenen nutzen Schülerinnen und Schüler soziale Medien, um in Kontakt zu bleiben, sich zu präsentieren, Informationen zu beschaffen und vieles mehr. Die damit verbundenen Gefahren werden von vielen Kindern und Jugendlichen dabei nicht mit den entsprechenden Tragweiten (oder Auswirkungen) wahrgenommen und weniger kritisch hinterfragt. Sie können die langfristigen Konsequenzen, die beispielsweise mit achtlos präsentierten Fotos einhergehen, weniger gut einschätzen.

Eine der Schattenseiten dieser neuen, digitalisierten Welt ist Cybermobbing. Stellen in unserer anlogischen Welt Mobbingprozesse besondere Anforderungen für Schulen dar, so ergeben sich bei Cybermobbing zusätzliche Herausforderungen bei der Bearbeitung und dem Durchbrechen eines solchen Prozesses, denn Cybermobbing hört nicht am Schultor oder zum Feierabend auf. Die Täterinnen und Täter können in der Regel anonym agieren. Daher ist die Prävention und Aufklärung von Kindern und Jugendlichen gerade im Primarbereich sehr wichtig, um zu verhindern, dass diese unnötig



früh durch sorgloses und zu vertrauensvolles Verhalten Opfer von Cybermobbing, Grooming oder anderen kriminellen Handlungen werden.

Für uns alle sind neben den digitalen Kompetenzen auch soziale Kompetenzen im Umgang mit den Mitmenschen wichtig, denen man im digitalen Raum begegnet. Deshalb begrüße ich die Kooperation mit dem Landeskriminalamt Niedersachsen, bei der in Zusammenarbeit von verschiedenen Berufsgruppen Materialien entstanden sind, die von Lehrkräften im Unterricht verwendet werden können, die gleichermaßen für die Beamtinnen und Beamten der Polizei, die in der Schule als Kontaktbeamte für Jugendsachen tätig sind, relevant sind und die die gemeinsame Arbeit unterstützen.

Ich würde mich freuen, wenn in vielen Schulklassen die Möglichkeit der Vorbeugung genutzt wird und Wege gefunden werden, Kindern und Jugendlichen beim Umgang mit den neuen Errungenschaften der digitalisierten Welt gutes Wissen mitzugeben, damit sie nicht Opfer, sondern klug Handelnde werden, denen so etwas nicht passiert.

Ich wünsche allen viel Erfolg beim Einsatz von ChatScouts!

Mathias Mierowski
Regionales Landesamt für Schule und Bildung
Hannover

Inhalt

Grußworte			
Grußwort Friedo de Vries	3		
Grußwort Mathias Mierowski	4		
1. Das Projekt ChatScouts	7		
1.1 Die Idee	8		
1.2 Die Akteure	8		
1.3 Das Angebot	8		
1.4 Das Thema	9		
1.5 Abgrenzung	10		
2. Projektbestandteile	11		
2.1 Die Geschichte	12		
2.2 Die Episoden im Überblick:	12		
• Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?	12		
• Wann ist (Cyber-)Mobbing strafbar?	13		
• Wie fühlen die Opfer?	13		
• Was denken die Täterinnen und Täter?	13		
• Wo gibt es Hilfe?	13		
• Wie kann ich mich schützen?	14		
2.3 Das ChatScouts-Lied	14		
• Noten	15		
• Text	15		
2.4 Das Plakat „ChatScouts-Vereinbarung“	16		
2.5 Die Hilfe-Karte	16		
2.6 Das Internet-Angebot	16		
3. Einbindung in den Unterricht	17		
3.1 Pädagogische Interventionen im Primarbereich	18		
3.2 Allgemeine Hinweise	18		
3.3 Kooperation mit der Polizei	19		
3.4 Unterricht gestalten	20		
3.5 Stundenverlaufsplanungen	20		
• Episode „Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?“	21		
• Episode „Wann ist (Cyber-) Mobbing strafbar?“	22		
• Episode „Wie fühlen die Opfer?“	23		
• Episode „Was denken die Täterinnen und Täter?“	24		
• Episode „Wo gibt es Hilfe?“	25		
• Episode „Wie kann ich mich schützen?“	26		
4. Ideen (nicht nur) für Polizei-beamtinnen und -beamte	27		
4.1 Allgemeine Hinweise zur Materialnutzung	28		
4.2 Methodik	28		
4.3 Kindgerechte Gestaltung:	28		
4.4 Mitmachangebote	29		
4.5 Zusätzliche Aktionsideen	30		
• Mein Name und mehr	30		
• Pferderennen	31		
• 10-Sekunden-Spiel	31		
• Start in den Tag	32		
• Raum einnehmen	32		
• Die einfachste Frage der Welt	33		
• Spots in Movement	33		
• Burg	34		
• Emotionen raten	34		
• Marktplatz	35		
• Fischerknoten	36		
• Eisscholle	36		
• Chaosball	37		
• Gewaltbarometer	37		
• Stimmungsbarometer	38		
• Was ist privat?	38		
5. Weiterführende Informationen/Hilfsangebote	39		
5.1 Handlungshinweise bei Mobbing-Fällen in der Klasse	40		
5.2 Mobbing und Cybermobbing als Gruppenphänomen verstehen	40		
5.3 Handeln gegen Mobbing und Cybermobbing	41		
5.4 Hilfsangebote und Informationsquellen	42		
6. Begriffserklärungen zu ähnlichen Themen	44		
• Cybergrooming	45		
• Hate Speech	45		
• Sexting	46		
• Kettenbriefe	47		
• Online-Challenges	47		
7. Übersicht Unterrichtsmaterial	48		



ChatScouts

Gemeinsam gegen
Cybermobbing

1. Das Projekt ChatScouts

Ideen, Akteure und Begriffe,
die dieses Angebot prägen

1. Das Projekt ChatScouts

1.1 Die Idee

Wir alle – als Eltern, Vertrauenspersonen, Lehrerinnen und Lehrer, Polizistinnen und Polizisten – können Kinder stärken und ihnen so helfen, Mobbing oder Cybermobbing zu verhindern oder zu überwinden.

Mobbing und Cybermobbing sind Prozesse, die von allen Angehörigen einer Gruppe mitgestaltet werden. Stecken Betroffene erst einmal in einer solchen Situation, so brauchen sie Hilfe, sich daraus zu befreien.

Kinder haben ein Recht darauf, Hilfe zu erhalten, wenn sie Mobbing oder Cybermobbing ausgesetzt sind oder in ihrem Umfeld begegnen. Deshalb ist es wichtig, achtsam mit Schülerinnen und Schülern umzugehen und sie in einem positiven, rücksichtsvollen Umgang miteinander zu fördern.

Gleichzeitig liegt die Herausforderung darin, Kinder auf Konfliktsituationen vorzubereiten, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihnen Wege zu zeigen, sich selbst und andere zu schützen. So befähigen wir sie, das Entstehen eines (Cyber-) Mobbing-Prozesses zu erkennen und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

1.2 Die Akteure

Die Zentralstelle Jugendsachen des Landeskriminalamts Niedersachsen hat den Entschluss gefasst, das Projekt ChatScouts ins Leben zu rufen. In der Projektgruppe waren neben Vertreterinnen und Vertretern der Zentralstelle Jugendsachen auch eine Angehörige des Landesamts für Schule und Bildung vertreten. Unterstützt wurde die Projektgruppe von den Regionalbeauftragten für Prävention und Gesundheitsförderung der Landesämter für Schule und Bildung, mehreren Beauftragten für Jugendsachen der Polizei Niedersachsen

und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Präventionspuppenbühnen.

Zusätzlich beteiligten sich Expertinnen und Experten von JUUUPORT e.V. an der Umsetzung des Projekts.

1.3 Das Angebot

ChatScouts – Gemeinsam gegen Cybermobbing! ist ein Präventionsangebot für Kinder der dritten und vierten Grundschulklassen. Das Angebot ist geeignet, die Kinder für das Thema (Cyber-) Mobbing zu sensibilisieren, sie zu informieren und als Betroffene oder Helferinnen und Helfer handlungskompetent zu machen.

Es vereint Elemente von Gewaltprävention und Medienkompetenz, legt den Schwerpunkt aber deutlich auf die Themen Mobbing und Cybermobbing, weshalb es bestehende Konzepte ergänzen, aber nicht ersetzen kann.

Das Format bietet Polizeibeamtinnen und -beamten, die mit Kinder- und Jugendprävention befasst sind, Lehrerinnen und Lehrern sowie pädagogischem Fachpersonal eine gemeinsame Arbeitsgrundlage für Prävention gegen Mobbing und Cybermobbing in der Grundschule.

So können die institutionell unterschiedlichen Ziele, wie der Schutz von Kindern vor Gewalterfahrung und das Vermitteln von Medienkompetenz einerseits und kriminalpräventive Ziele andererseits, umgesetzt werden.

Dabei betonen wir die Verantwortung erwachsener Bezugspersonen und stärken sie in ihrem Schutzhandeln und -bewusstsein durch das Bereitstellen von Informationen und Handlungsempfehlungen. Wir empfehlen ausdrücklich die Einbeziehung und Sensibilisierung der Elternschaft begleitend zum Präventionsangebot von Schule und Polizei.

Das geplante Projektmaterial unterstützt das Erlernen sozial-kognitiver Fertigkeiten und sozialer Kompetenz. Methodisch handelt es sich um eine mediengestützte Intervention zur Förderung individueller Kompetenzen.

Der Zeitpunkt für diese Intervention ist entwicklungspsychologisch so gewählt, dass erste Anpassungs- und Orientierungsprozesse im Raum Schule abgeschlossen sind und die Kinder sich zunehmend auf ihr Gegenüber und kommende Herausforderungen konzentrieren können. In der dritten und vierten Klasse können sie so neue Kompetenzen entwickeln und individuelle Schutzfaktoren erkennen, die sie beim Eintritt in die weiterführenden Schulen stärken werden.

Als Basisannahme dieses Angebots gilt, dass es sich bei Mobbing und Cybermobbing um gruppenspezifische Prozesse von längerer Dauer handelt. Digitale Begehungsformen sind in der Regel mit analogen verwoben.

1.4 Das Thema

Unter Mobbing ist das systematische Beleidigen und Angreifen einer Person über einen längeren Zeitraum durch eine oder mehrere andere Personen zu verstehen. Dies kann physisch als auch psychisch, verbal wie nonverbal geschehen. Mobbing ist dabei ein gruppenspezifischer Prozess. Die Billigung der Taten durch andere Gruppenmitglieder bestärkt den oder die Täter und verstärkt die negativen Auswirkungen für das Opfer. Es kommt zu einem Machtungleichgewicht.

Cybermobbing (Synonym zu Cyberbullying) ist das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen einer Person mithilfe von Internet- und Mobiltelefondiensten über einen längeren Zeitraum hinweg. Die Nutzung des Internets entgrenzt die Gelegenheiten für Angriffe und macht die Bloßstellungen gleichzeitig für einen unkontrollierbaren Personenkreis

sichtbar. Die Gruppe derjenigen, die den digitalen Angriff stillschweigend beobachten oder durch Kommentare verstärken, wird dadurch überproportional groß. Dabei bleiben die durch die Taten ausgelösten Gefühle des Opfers oft unsichtbar.

Nicht selten handeln Täterinnen, Täter, Mittäterinnen und Mittäter anonym, sodass das Opfer nicht weiß, von wem genau die Angriffe stammen. Gerade bei Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen kennen Opfer und Täterin oder Täter einander aber meist aus dem realen persönlichen Umfeld wie z. B. der Schule, dem Wohnviertel, dem Sportverein oder der ethnischen Community. Die Opfer haben deshalb häufig einen Verdacht, wer hinter den Attacken stecken könnte.

Gerade weil der Täter oder die Täterin meist aus dem näheren Umfeld des Opfers stammt, geht das Cybermobbing oft mit Mobbing in der analogen Welt einher. Teils wird das Mobbing online weitergeführt, teils beginnt Mobbing online und setzt sich dann im Schulalltag fort. Aus diesem Grund sind Mobbing und Cybermobbing in der Mehrheit der Fälle nicht voneinander zu trennen.



1.5 Abgrenzung

Streitigkeiten sind in vielen Fällen nicht mit Mobbing gleichzusetzen und auch im digitalen Raum erlebte Konflikte fallen nicht immer unter das Phänomen Cybermobbing.

Kommt es zwischen Kindern – naturgemäß – zu vereinzelt Konflikten, stellen diese keine Mobbinghandlungen dar!

Auseinandersetzungen/Streitigkeiten sind Teil der Lebensrealität von Kindern, genau wie es auch bei Erwachsenen der Fall ist. Sie dienen den Kindern dazu, ihre eigenen Kompetenzen und Interessen einzuschätzen und gegenüber anderen zu vertreten. Dabei gilt es, auch die Bedürfnisse anderer zu erkennen und respektieren zu lernen.

Natürlich sollten auch diese einzelnen Konflikte ernst genommen und mit den betroffenen Kindern thematisiert werden, um ihnen Hilfe und konstruktive sozialadäquate Konfliktlösungsmöglichkeiten an die Hand zu geben. Hören Sie den Kindern ohne wertende Äußerungen zu und erarbeiten Sie gemeinsam mit ihnen Alternativhandlungen. Wird eine Lösung für das bestehende Problem gefunden, ermutigen und bestärken Sie die Kinder in ihrem Handeln.

Streitigkeiten sind punktuell und werden meist offen vor den Augen anderer ausgetragen; sie sind beendet, wenn eine Partei ihr angestrebtes Ziel verwirklichen konnte oder ein Kompromiss gefunden wurde.

Zum Mobbing oder Cybermobbing entwickelt sich ein Konflikt erst, wenn er nicht gelöst wird und ein Konfliktpartner den anderen über einen längeren Zeitraum hinweg systematisch drangsaliert, sozial ausgrenzt und erniedrigt. Hier spielen auch die sogenannten „Möglichmacherrinnen und Möglichmacher“ eine bedeutende Rolle. Sie unterstützen diesen Prozess, indem sie nicht eingreifen und das Opfer unterstützen oder sogar selbst z. B. kompromittierende Bilder in sozialen Netzwerken weiterverbreiten. Ihre Untätigkeit isoliert das Opfer und macht es ihm oft unmöglich, die Situation aus eigener Kraft aufzulösen.

Weitere Risiken, die besonders für Kinder mit der Mediennutzung einhergehen, werden im Kapitel 6 (ab Seite 44) kurz dargestellt. Fachkräfte finden hier Grundlagen für die Einordnung und Abgrenzung unterschiedlicher Phänomene.

Im Mittelpunkt des Projekts ChatScouts stehen allerdings die Prävention von und der Umgang mit Mobbing und Cybermobbing.

2. Projekt- Bestandteile

Inhalt und Zusammenspiel der einzelnen Angebote



2. Projektbestandteile



2.1 Die Geschichte

Lilli ist der Hauptcharakter in der ChatScouts-Geschichte. Sie ist acht Jahre alt, ist selbstbewusst und wissbegierig und hat schon erste Erfahrungen im Umgang mit Smartphone und Social Media gesammelt.

Dann aber passiert etwas Unerwartetes:

Lilli darf einer Chatgruppe beitreten und wird dort von Nick geärgert. Alle lachen über Nicks Beiträge, auch Yasin. Nur ein einziges Kind versucht, Lilli beizustehen, nämlich Merle.

Lilli ist im ersten Moment überfordert und traurig.

Doch sie schafft es, sich Hilfe zu holen.

Sie fasst den Entschluss, etwas gegen Cybermobbing zu unternehmen. Sie erzählt den Zuschauenden ihre Geschichte und spricht mit verschiedenen Expertinnen und Experten, um Cybermobbing und Mobbing besser zu verstehen.

Über die verschiedenen Aspekte eines Mobbing-Prozesses, die Besonderheiten von Cybermobbing und die Möglichkeiten, Hilfe zu leisten und sich selbst zu schützen, informiert sich Lilli in sechs Episoden.

2.2 Die Episoden im Überblick

➔ **Episode**
„Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?“
Dauer: ca. 7 Minuten

Lilli klärt die Frage, was Mobbing ist und was man unter Cybermobbing versteht.

Gesprächspartnerin: Elisabeth Kaßler, Sozialpädagogin aus Wilhelmshaven

Kernaussage: Mobbing und Cybermobbing sind Gruppenprozesse von längerer Dauer. Neben den eigentlichen Täterinnen und Tätern, beeinflussen besonders die Möglichmacherinnen und diejenigen, die mitmachen, das Geschehen. Betroffene Kinder stehen isoliert einer handelnden oder tolerierenden Mehrheit gegenüber und es ist schwer, sich aus dieser Situation zu befreien. Es ist wichtig, sich jemandem anzuvertrauen und über das Erlebte zu sprechen.

➔ **Episode**
„Wann ist (Cyber-)Mobbing strafbar?“
Dauer: ca. 6 Minuten

Lilli findet heraus, ob Mobbing oder Cybermobbing strafbar ist.

Gesprächspartner: Uwe Sandrock, Polizeihauptkommissar aus Cuxhaven

Kernaussage: Viele Dinge, die ein Opfer von Mobbing erleben muss, sind Straftaten, darunter Beleidigung, Bedrohung oder Körperverletzung. Auch die Beteiligung an solchen Taten kann eine Straftat sein.

Kindern steht Hilfe zu, wenn sie Opfer von Straftaten werden. Sie haben das Recht, sich mit Problemen und Ängsten an Eltern, Freunde, Lehrerinnen und Lehrer, Hilfsorganisationen oder die Polizei zu wenden.

➔ **Episode**
„Wie fühlen die Opfer?“
Dauer: ca. 10 Minuten

Lilli spricht über ihre Gefühle, während sie früher selbst gemobbt wurde.

Highlight: Rückblende zu Lillis Erlebnissen in der Chatgruppe

Kernaussage: Geärgert zu werden und zu erleben, dass andere das nicht wahrzunehmen scheinen, sich lustig machen oder selbst gemeine Kommentare machen, ist schmerzhaft. Es lässt Betroffene an sich selbst zweifeln, sie ziehen sich zurück und können sogar krank werden. Deshalb ist es wichtig, aufeinander zu achten, einander zuzuhören und jedem die Chance zu geben, zu sagen, was ihm oder ihr wichtig ist. Sich selbst Hilfe zu holen, erfordert Mut. Deshalb ist es sehr wichtig, Betroffenen Hilfe anzubieten.

➔ **Material:** ChatScouts-Vereinbarung, Seite 16

➔ **Episode**
„Wo gibt es Hilfe?“
Dauer: ca. 9 Minuten

Lilli findet heraus, wo es Hilfe gibt und erzählt, wer ihr besonders geholfen hat.

Gesprächspartnerin: Ayla Schaub, Scout bei JUUUUPORT.de

Kernaussage: Hilfe und Unterstützung sind für Kinder, die Mobbing erfahren, sehr wichtig. Oft haben Kinder Ressourcen im Freundes- oder Familienkreis. Es gibt aber auch verschiedene Angebote wie Telefon- oder Online-Beratung. Das Angebot der Peer-to-Peer-Beratung bei JUUUUPORT.de wird vorgestellt.

➔ **Mitmachaufgabe:** Schreibt Lilli eine helfende Chatnachricht!

➔ **Material:** Hilfe-Karte, Seite 16

➔ **Episode**
„Was denken die Täterinnen und Täter?“
Dauer: ca. 12 Minuten

Lilli versucht zu verstehen, was Täterinnen und Täter antreibt.

Gesprächspartner: Maximilian Molus-Ubben, Lehrer

Highlight: Lilli spricht sich mit Nick aus. Auch Yasin entschuldigt sich für seine Beteiligung an dem Mobbingvorfall in der Chatgruppe.

Kernaussage: Täterinnen und Täter haben unterschiedliche Motive. Manche haben sich vorher mit dem Opfer gestritten und wollen sich jetzt rächen, manche langweilen sich, wollen Spaß haben, sich überlegen fühlen oder Aufmerksamkeit bekommen. Im Internet können sie anonym bleiben und finden ein großes Publikum. Nicht alle Täterinnen, Täter, Mittäterinnen oder Mittäter sind sich darüber bewusst, wie schlimm ihr Handeln für ihr Opfer ist.

➔ **Mitmachaufgabe:** Gruppenaktion, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu finden.

➔ **Episode**
„Wie kann ich mich schützen?“
Dauer: ca. 7 Minuten

Lilli zeigt, wie sie sich vor Cybermobbing schützt.

Kernaussage: Es gibt fünf Tipps gegen Mobbing im Netz: wenige persönliche Informationen preisgeben, ein sicheres Passwort wählen, das Profilbild gut überlegt auswählen, Vorsicht bei Fremden, Hilfe holen, wenn du unsicher bist.

Kinder werden darin bestärkt, Probleme in Social Media nicht ganz allein zu lösen, sondern sich Unterstützung von Vertrauenspersonen zu holen.

➔ **Material:** Tipps für sicheres Chatten

Für die Unterstützung bedanken wir uns herzlich bei unseren Interviewpartnerinnen und -partnern Ayla Schaub, Maximilian Molus-Ubben, Elisabeth Kaßler, Uwe Sandrock und bei den Präventionspuppenspielerinnen und -spielern der Polizeidirektion Oldenburg Annelie Büter und Florian Herzog ganz besonders für die einfühlsame Gestaltung der Szenen und die professionelle Umsetzung.

Jede einzelne Episode bietet viel Information, Diskussionsgrundlage und Ideen. Deshalb empfehlen wir, jeder Episode mindestens eine eigene Unterrichtseinheit zu widmen.

Mithilfe des wiederkehrenden Intros können die Kinder zurück zum Thema geführt werden.

Weiterführende Inhalte sowie passende Stundenentwürfe und Übungen zu jeder einzelnen Episode finden Lehrkräfte im Kapitel 3 (ab Seite 18).

Allgemeine Hinweise und Ideen für einen lebendig gestalteten Unterrichtsbesuch finden Angehörige der Polizei im Kapitel 4 (ab Seite 28).



Lilli klärt die Frage, was Mobbing ist und was man unter Cybermobbing versteht (Episode „Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?“).

2.3 Das ChatScouts-Lied

Ein Mitmach-Lied ist Teil dieses Präventionsangebots.

Die Audio-Datei steht auf der Internetseite chatscouts.de zum Download zur Verfügung.

Das Lied kann zur Einstimmung zu Beginn der jeweiligen Unterrichtseinheit, zum Auflockern zwischendurch oder auch als Hauptbestandteil des Unterrichts eingesetzt werden.

Für die Idee und den Text danken wir **Pia Bunsmann** und **Uta Pape** von der

Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Göttingen am Standort Hildesheim.

Die Melodie wurde komponiert von **Dag Reinbott** von terrasound.de.

Die Umsetzung in Noten hat für uns das **Polizei Orchester Niedersachsen** übernommen.

Für die musikalische Umsetzung bedanken wir uns herzlich bei **Patryk Pochopien** vom „Kopf voller Ideen e. V.“ und den Kindern aus der „Schule am Sultmer“.

Auf dich kommt es an!

Text: Uta Pape, Pia Bunsmann | Musik: Dag Reinbott, „Live your dream“
Die Musikdatei darf nicht ohne Lizenz vervielfältigt werden.

♩ = 152

Intro 8 **Strophe** **Refrain**

Wor-te im Netz ha-ben viel Macht!
Hast du da-ran schon mal ge-dacht? Sie kön-nen ver-letz-en und aus-grenz-en, denn je-der Klick hat Kon-se-quen-zen. Denk im-mer da-ran, auf dich kommt es an! Denk im-mer da-ran,

1. Strophe

Worte im Netz /
haben viel Macht!
Hast du daran /
schon mal gedacht?
Sie können verletzen /
und ausgrenzen,
denn jeder Klick /
hat Konsequenzen.

Refrain

Denk immer daran,
auf dich kommt es an!
[gesungen]
Denk immer daran,
auf dich kommt es an!
[gesungen]
Auf dich kommt es an!
[gesprochen]

2. Strophe

Wird einer beleidigt /
oder ausgelacht,
kannst du dir vorstell'n, /
was das mit ihm macht?
Um drüber zu reden, /
braucht es viel Mut,
trotz Angst zu handeln /
ist wirklich gut.

Refrain

Denk immer daran,
auf dich kommt es an!
[gesungen]
Denk immer daran,
auf dich kommt es an!
[gesungen]
Auf dich kommt es an!
[gesprochen]

3. Strophe

Sich allein zu helfen /
ist manchmal richtig schwer.
Sag's deinen Freunden /
dann erreichst du mehr.
Macht nicht mit, /
wenn andere mobben.
Ihr alle gemeinsam /
ihr könnt es stoppen.

Refrain

Denk immer daran,
auf euch kommt es an!
[gesungen]
Denk immer daran,
auf euch kommt es an!
[gesungen]
Auf uns alle kommt es an!
[gesprochen]

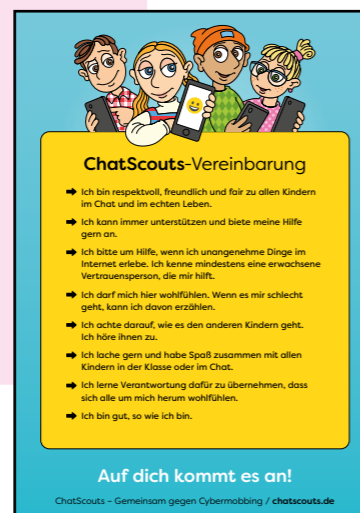
2.4 Das Plakat „ChatScouts-Vereinbarung“

Mobbing und Cybermobbing können am besten verhindert werden, wenn es gelingt, für alle Kinder einer Klassengemeinschaft ein Klima zu schaffen, in welchem Probleme angesprochen, Konflikte gelöst oder auch freudige Erlebnisse geteilt werden können.

Das Plakat „ChatScouts-Vereinbarung“ soll dabei helfen, einen vertrauensvollen Umgang miteinander zu pflegen. Es kann als Erinnerung im Klassenraum hängen oder Grundlage für Austausch sein. Die Inhalte können Teil eines Klassenkodex werden oder um eigene Aspekte ergänzt werden.

Die Inhalte sind als Ich-Botschaften formuliert. Sie sind positiv und beinhalten keine Verbote. Die Formulierungen zielen auf Gegenseitigkeit ab:

- ➔ Ich bin respektvoll, freundlich und fair zu allen Kindern im Chat und im echten Leben.
- ➔ Ich kann immer unterstützen und biete meine Hilfe gern an.
- ➔ Ich bitte um Hilfe, wenn ich unangenehme Dinge im Internet erlebe. Ich kenne mindestens eine erwachsene Vertrauensperson, die mir hilft.
- ➔ Ich darf mich hier wohlfühlen. Wenn es mir schlecht geht, kann ich davon erzählen.
- ➔ Ich achte darauf, wie es den anderen Kindern geht. Ich höre ihnen zu.
- ➔ Ich lache gern und habe Spaß zusammen mit allen Kindern in der Klasse oder im Chat.
- ➔ Ich lerne Verantwortung dafür zu übernehmen, dass sich alle um mich herum wohlfühlen.
- ➔ Ich bin gut, so wie ich bin.



2.5 Die Hilfe-Karte

Wir möchten mit unserem Präventionsangebot darauf aufmerksam machen, wie sehr Opfer von Cybermobbing auf Unterstützung und Zuspruch angewiesen sind. Gleichzeitig möchten wir potenziellen Betroffenen signalisieren, dass sie ein Recht auf Hilfe haben und sich mit ihren Ängsten und Sorgen an ihre Bezugspersonen wenden können.

Jedes Kind kann auf seiner persönlichen Hilfe-Karte zwei Helferinnen oder Helfer eintragen, die es in einem Fall von Mobbing oder Cybermobbing ansprechen möchte.

Sie steht zum Download auf der Internetseite chatscouts.de bereit (siehe auch Seite 51).

Das Ausfüllen der Hilfe-Karte soll Kinder dabei unterstützen, ihre eigenen Vertrauenspersonen und mögliche Helfer zu erkennen. Sie haben Gelegenheit, darüber nachzudenken, wem sie sich im Notfall anvertrauen können und könnten diesen Personen sogar schon im Vorfeld erzählen, dass sie diese ausgewählt haben. Passiert dann wirklich einmal etwas, kann an vorherige Gedanken und Gespräche angeknüpft werden – das Sichanvertrauen fällt leichter.

2.6 Das Internet-Angebot

Die Internetseite chatscouts.de bietet einen Überblick über das ChatScouts-Angebot. Alle ChatScouts-Episoden, Unterrichtsmaterialien (ab Seite 48), Liedtext und Noten stehen hier zum Anschauen und als Download zur Verfügung.

Plakat „ChatScouts-Vereinbarung“ und Hilfe-Karte



3. Einbindung in den Unterricht

Hinweise und Ideen für die praktische Umsetzung

3. Einbindung in den Unterricht

3.1 Pädagogische Interventionen im Primarbereich

Die Schule ist ein Ort des sozialen Lernens. Schülerinnen und Schülern einen Sinn für Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz zu vermitteln und sie dazu zu befähigen, Konflikte vernunftgemäß zu bewältigen, ist im Niedersächsischen Schulgesetz definiertes Ziel.

Daher ist es wichtig, Schülerinnen und Schülern in einem positiven, rücksichtsvollen Umgang miteinander zu stärken.

Kinder kommen früh mit Smartphones und Social Media in Berührung. Es bietet sich an, sie schon früh über die Gefahren von (Cyber-)Mobbing zu informieren und ihnen Ideen für die Bewältigung (digitaler) Konflikte zu vermitteln.

Die Thematik ist zum Beispiel unter den Vorgaben des Niedersächsischen Kerncurriculums für die Grundschule Schuljahrgänge 1–4 für das Fach Sachunterricht innerhalb des Lern- und Handlungsfeldes „Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“ zu finden.¹

3.2 Allgemeine Hinweise

Wir empfehlen, das ChatScouts-Material im zweiten Halbjahr der 3. Klasse oder im ersten Halbjahr der 4. Klasse einzusetzen.

Das Projektmaterial kann fächerübergreifend verwendet werden. Einsatzmöglichkeiten gibt es im Sachunterricht, aber auch in den übrigen Fächern wie Musik, Deutsch, Sport, Religion, Mathematik und Englisch.

Leitsatz für die Vermittlung der Projekthalte kann der Titel des Projektliedes sein: „Auf dich kommt es an!“ (Seite 15).

Das ist ein Appell an die Haltung und Courage jeder und jedes Einzelnen in der Schulklasse. Betroffene Kinder haben ein Recht auf Hilfe, sind aber aus Traurigkeit und Scham nicht immer in der Lage, darum zu bitten. Erwachsene Bezugspersonen – in der Schule vor allem Lehrerinnen und Lehrer – sind dazu aufgerufen, Verhaltensveränderungen zu registrieren und auf betroffene Kinder zuzugehen. Schülerinnen und Schüler können Erwachsenen Bescheid sagen oder Betroffenen selbst Unterstützung anbieten. Hier ist Achtsamkeit sowohl von Lehrkräften als auch von Mitschülerinnen und Mitschülern gefragt.

Das Projekt lebt von einer intensiven pädagogischen Begleitung durch die Lehrerinnen und Lehrer. Wöchentlich stattfindende Morgenkreise oder ein Klassenrat² eignen sich hervorragend dafür, eine Klassengemeinschaft individuell an das Thema Mobbing und Cybermobbing heranzuführen und die Erarbeitung des Themas zu begleiten.

Die folgenden Stundenbilder (ab Seite 20) liefern weitere Hinweise für die Erarbeitung der Themen Mobbing und Cybermobbing mit Grundschulkindern. Am Ende der jeweiligen Episode sollte eine Ergebnissicherung, z. B. in Form eines Rollenspiels, erfolgen.

Die „ChatScouts“ können einen festen Platz im schuleigenen Präventionskonzept der Primarstufe erhalten und bieten eine gemeinsame Arbeitsgrundlage für Schule und Polizei zum Themenschwerpunkt (Cyber-)Mobbing.

Nutzen Sie die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung in Niedersachsen (RLSB) und Ihrer lokalen Netzwerkpartnerinnen und -partner.

Die Regionalbeauftragten für Prävention und Gesundheitsförderung (RPG) unterstützen Sie gerne bei der Implementierung der ChatScouts und bei der Fort- oder Umschreibung Ihres schuleigenen pädagogischen Präventionskonzepts.³



3.3 Kooperation mit der Polizei

Neben Strafverfolgung und Gefahrenabwehr ist die Verhütung von Straftaten zentrale Aufgabe der Polizei.

In jeder Polizeiinspektion Niedersachsens gibt es deshalb ein Präventionsteam mit Beauftragten für Jugendsachen, Beauftragten für Kriminalprävention und Verkehrssicherheitsberaterinnen und -beratern. Eine Liste aller Präventionsteams finden Sie auf [chatscouts.de](https://www.chatscouts.de).

Zusätzlich gibt es in allen Polizeidienststellen Kontaktbeamtinnen und Kontaktbeamte, deren Hauptaufgabe es ist, örtliche Ansprechperson für alle Bürgerinnen und Bürger zu sein.

Oft ist diese Polizistin oder dieser Polizist in den Grundschulen bereits bekannt, weil sie oder er die Schulanfangsaktion begleitet oder die Fahrradprüfung abnimmt.

Sprechen Sie die Beauftragte oder den Beauftragten für Jugendsachen Ihrer Polizeiinspektion oder die Kontaktbeamtinnen und -beamten Ihrer Schule an.

Die Unterstützung kann darin bestehen, gemeinsam ein Jahrgangsprojekt zum Thema (Cyber-) Mobbing zu organisieren. Es wäre aber auch denkbar, dass die Polizei speziell die Episode „Wann ist (Cyber-)Mobbing strafbar?“ begleitet.

Ergänzend können auch die Präventionspuppenbühnen der Niedersächsischen Polizei eines ihrer thematisch passenden Stücke anbieten. Kontaktmöglichkeiten zu unseren Puppenbühnen finden Sie auf [chatscouts.de](https://www.chatscouts.de).

¹ Niedersächsisches Kultusministerium, 2017, Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1–4, Seite 24 ff.

² Eva Blum, Hans-Joachim Blum, 2006, Der Klassenrat, Verlag an der Ruhr

³ Ansprechpersonen finden Sie unter: <https://www.rlsb.de/bu/schulen/schulentwicklung/pg>

3.4 Unterricht gestalten

Unterrichtseinheiten und Themenschwerpunkte im Überblick		
Dauer	Episode	Didaktischer Schwerpunkt
2 x 45 Minuten	„Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?“ (s. Seite 21)	Die Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, von eigenen (Cyber-)Mobbing-Erfahrungen zu erzählen. Sodann erfahren sie, was genau Mobbing und was Cybermobbing ist. Erste Hilfsmöglichkeiten werden genannt.
1 x 45 Minuten	„Wann ist (Cyber-) Mobbing strafbar?“ (s. Seite 22)	Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wann bei (Cyber-) Mobbing Straftatbestände verwirklicht sind. Sie lernen die Rechtslage bei (Cyber-)Mobbing kennen. Zudem erfahren sie, welche Personen an einem Mobbingprozess beteiligt sind.
2 x 45 Minuten	„Wie fühlen die Opfer?“ (s. Seite 23)	Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sich ein Opfer von (Cyber-)Mobbing fühlt. Sie lernen mögliche Symptome als Folge von (Cyber-)Mobbing sowie erweiterte Hilfsmöglichkeiten kennen. Gemeinsam wird eine Vereinbarung für den Umgang mit (Cyber-)Mobbing erarbeitet.
2 x 45 Minuten	„Was denken die Täterinnen und Täter?“ (s. Seite 24)	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Motiven der Täter und erkennen, dass individuelle Eigenschaften, Verhaltensweisen und Gewohnheiten häufig der Aufhänger für Mobbing sind. Darüber hinaus erfahren sie von weiteren Hilfs- und Verhaltensmöglichkeiten.
2 x 45 Minuten	„Wo gibt es Hilfe?“ (s. Seite 25)	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von Online-Hilfsangeboten und informieren sich über deren Angebote im Internet.
2 x 45 Minuten	„Wie kann ich mich schützen?“ (s. Seite 26)	Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich am besten vor Mobbing schützen können, und lernen fünf wichtige Tipps für sicheres Chatten im Internet kennen.

Die Inhalte der Episoden im Überblick finden Sie auf den Seiten 12/13.

3.5 Stundenverlaufsplanungen

Die nachfolgenden Vorschläge wurden von Vertreterinnen und Vertretern der regionalen Landesämter für Schule und Bildung in Niedersachsen zusammengestellt. Zu jeder Episode der ChatScouts findet sich hier eine Stundenverlaufsplanung mit passenden Arbeitsmaterialien. Die Episoden können in freier Reihenfolge verwendet werden.

Es ist auch denkbar einzelne Episoden zu ersetzen oder nicht zu verwenden.

- ➔ zur Verfügung stehendes Arbeitsmaterial zum Download auf chatscouts.de, (s. Kapitel 7. Übersicht Unterrichtsmaterial ab Seite 48)
- ➔ zu erarbeitende Arbeitsmittel

Episode „Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?“

Phase/ Zeit	Unterrichtsschritte	Sozialform/ Arbeitsform	Medien/ Arbeitsmittel	Kommentar
Beginn	• Die Lehrkraft begrüßt die Schülerinnen und Schüler.	• Plenum		
Einstieg	• Die Lehrkraft verteilt unter vier Schülerinnen und Schülern Rollen für ein kurzes Rollenspiel zum Thema Mobbing. • Die Lehrkraft verteilt Hör- und Arbeitsaufträge für die zuschauenden Schülerinnen und Schüler.	• Rollenspiel	➔ Rollen-spielkarten	• Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Hin-führung	• Die Lehrkraft bespricht mit den Zuschauenden die Arbeitsaufträge. • Vier Schülerinnen und Schüler studieren Rollenspiel ein und inszenieren es. Schülerinnen und Schüler führen Rollenspiel durch. • Arbeitsaufträge werden gemeinsam besprochen. • Schülerinnen und Schüler nennen den Begriff „Mobbing“. • Die Lehrkraft aktiviert in kreativem Schreibgespräch Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler zu Mobbing.	• Plenum • Rollenspiel • Kooperatives Lernen • Gelenktes Unterrichtsgespräch	➔ Kreatives Schreibgespräch (Mindmap etc.) ➔ Clustering	
Erar-beitung	• Notierte Vorerfahrungen werden gemeinsam besprochen und inhaltlich geclustert (z. B. Mobbing vs. Cybermobbing). • Die Lehrkraft stellt den Schülerinnen und Schülern das ChatScouts-Lied vor; anschließend gemeinsames Singen mit Bewegungen. • Die Lehrkraft verteilt Hör- und Arbeitsaufträge zur Episode. • Die Lehrkraft zeigt die Episode; anschließend werden unbekannte Wörter besprochen und schriftlich fixiert (Plakat Wissenspeicher). • Die Lehrkraft zeigt die Episode erneut. Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Arbeitsaufträge (Kriterien für Mobbing und Cybermobbing, Hilfsmöglichkeiten).	• Gelenktes Unterrichtsgespräch • Plenum	➔ Tafel ➔ ChatScouts-Lied ➔ Hör- und Arbeitsaufträge (H1) ➔ Episode „Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?“ ➔ Plakat Wissenspeicher mit Kriterien für Mobbing und Cybermobbing	• Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Sicherung	• Die Lehrkraft und Schülerinnen und Schüler besprechen die Arbeitsergebnisse • Die Lehrkraft (oder Schülerinnen und Schüler) notiert Kriterien für Mobbing und Cybermobbing (auf Tafel oder Klassenplakat). • Schülerinnen und Schüler fixieren Schild „Stopp zu Mobbing“ im Klassenraum und nennen Hilfsmöglichkeiten. (➔ Episode „Wo gibt es Hilfe?“) • Gemeinsames Hören/Singen/Tanzen des ChatScouts-Lieds.	• Gelenktes Unterrichtsgespräch • Plenum	➔ Plakat Wissenspeicher mit Kriterien für Mobbing und Cybermobbing ➔ Schild „Stopp zu Mobbing“ ➔ ChatScouts-Profilbilder ➔ ChatScouts-Lied	• Plakat Wissenspeicher mit Kriterien für Mobbing und Cybermobbing, ChatScouts-Profilbilder, Schild „Stopp zu Mobbing“ für alle Schülerinnen und Schüler gut sichtbar im Klassenraum fixieren
Verab-schiedung	• Ggf. Hinweis auf Weiterführung des Projekts • Angebot, im Gespräch zu bleiben • Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler	• Plenum		• Achtsamkeit in Bezug auf Opfererfahrung einzelner Schülerinnen und Schüler

Episode „Wann ist (Cyber-)Mobbing strafbar?“

! Zu diesem Themenabschnitt bietet sich eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei – z. B. mit Ihren zuständigen Kontaktbeamtinnen und -beamten – an. Sie können diese und/oder andere Unterrichtseinheiten gemeinsam gestalten.

Phase/Zeit	Unterrichtsschritte	Sozialform/Arbeitsform	Medien/Arbeitsmittel	Kommentar
Beginn	• Die Lehrkraft begrüßt die Schülerinnen und Schüler.	• Plenum		
Einstieg	• Die Lehrkraft nimmt ggf. Bezug auf die letzte Stunde (Anknüpfung durch Plakat und Bilder). • Gemeinsames Hören/Singen/Tanzen des ChatScout-Lieds	• Plenum • Gelenktes Unterrichtsgespräch	➔ Plakat Wissensspeicher mit Kriterien für Mobbing und Cybermobbing ➔ Schild „Stopp zu Mobbing“ ➔ ChatScouts-Profilbilder ➔ ChatScouts-Lied	• Reaktivierung des Wissens der Schülerinnen und Schüler und besprochener Inhalte zu Mobbing und Cybermobbing
Hinführung	• Die Lehrkraft notiert Frage „Ist Mobbing strafbar?“ oder „Ist Mobbing eine Straftat?“ • Die Lehrkraft erfragt spontanes Stimmungsbild der Klasse. • Schülerinnen und Schüler tauschen sich aus (TPS). • Arbeitsergebnisse werden zusammengetragen; die Frage (noch) nicht abschließend beantwortet. • Die Lehrkraft verteilt Hör- und Arbeitsaufträge für die Episode.	• Plenum • Think-Pair-Share (TPS) • Kooperatives Lernen • Gelenktes Unterrichtsgespräch	➔ Tafel ➔ Stimmungsbild per Handheben ➔ Hör- und Arbeitsaufträge (H2)	• Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Erarbeitung	• Die Lehrkraft zeigt die Episode. • Anschließend werden unbekannte Wörter besprochen und schriftlich fixiert (Plakat Wissensspeicher). • Die Lehrkraft zeigt die Episode erneut. • Die Lehrkraft und Schülerinnen und Schüler besprechen die Arbeitsergebnisse und fixieren schriftlich die Dinge, die im Mobbing strafbar sind (Beleidigung, Diebstahl, Sachbeschädigung, Bedrohung, Körperverletzung). • Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Partnerarbeit Beispiele für die Straftatbestände im Mobbing und stellen diese dem Plenum vor. • Die Lehrkraft und Schülerinnen und Schüler klären in Bezug auf das Versenden von Fotos die Rechtslage und die „Schuldfrage“ im Cybermobbing (Hör- und Arbeitsauftrag). • Schülerinnen und Schüler nennen die an einem Mobbingprozess beteiligten Personen (Opfer, Täter, Mittäter, Möglichmacher) und fixieren diese schriftlich (Plakat Mobbing-Beteiligte). ➔ Episode „Was denken die Täterinnen und Täter?“	• Gelenktes Unterrichtsgespräch • Partnerarbeit	➔ Episode „Wann ist (Cyber-) Mobbing strafbar?“ ➔ Plakat Wissensspeicher ➔ Tafel ➔ Arbeitsblatt „Straftatbestände bei Mobbing“ (A2) ➔ Plakat Mobbing-Beteiligte	• Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Sicherung	• Schülerinnen und Schüler beantworten die Frage „Ist Mobbing strafbar?“ oder „Ist Mobbing eine Straftat?“ • Hören/Singen/Tanzen des ChatScouts-Lieds.	• Plenum	➔ Tafel ➔ ChatScouts-Lied	
Verabschiedung	• Ggf. Hinweis auf Weiterführung des Projekts • Angebot, im Gespräch zu bleiben • Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler	• Plenum		• Achtsamkeit in Bezug auf Opfererfahrung einzelner Schülerinnen und Schüler

Episode „Wie fühlen die Opfer?“

Phase/Zeit	Unterrichtsschritte	Sozialform/Arbeitsform	Medien/Arbeitsmittel	Kommentar
Beginn	• Die Lehrkraft begrüßt die Schülerinnen und Schüler.	• Plenum		• Achtsamkeit bezüglich Mobbing-erfahrungen einzelner Schülerinnen und Schüler
Einstieg	• Die Lehrkraft nimmt Bezug auf die letzte Stunde (Anknüpfung durch Plakat und Bilder). • Gemeinsames Singen des ChatScouts-Lieds.	• Plenum	➔ ChatScouts-Profilbilder ➔ Ggf. Plakat Wissensspeicher mit Kriterien für Mobbing und Cybermobbing ➔ ChatScouts-Lied	• Reaktivierung des Schülerinnen- und Schüler-Wissens und besprochener Inhalte zu Mobbing und Cybermobbing
Hinführung	• Die Lehrkraft aktiviert in Placemat Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler zu Chats. • Notierte Chat-Vorerfahrungen werden gemeinsam besprochen (Gefühle, Verhalten etc.). • Die Lehrkraft erfragt Situation der Klasse: „Wer von euch chattet?“ • Die Lehrkraft verteilt Hör- und Arbeitsaufträge für die Episode.	• Plenum • Gruppenarbeit • Kooperatives Lernen	➔ Placemat-Methode ➔ Hör- und Arbeitsaufträge (H3)	• Aktivierung des Schülerinnen- und Schüler-Wissens zu Chats
Erarbeitung	• Die Lehrkraft zeigt die Episode; anschließend werden unbekannte Wörter besprochen und schriftlich fixiert (Plakat Wissensspeicher). • Die Lehrkraft zeigt die Episode erneut. • Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Partnerarbeit die Verhaltensweisen von Nick, Yasin etc. und ordnen sie den an einem Mobbingprozess-Beteiligten Personen zu. • Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Mobbing-Symptome von Lilli (z. B. keine Lust auf Schule und Hobbys, Essstörungen, Misstrauen gegenüber sich selbst und anderen, Aggressionen, Gefühl des Allein-Gelassen-Seins, Rückzug). • Schülerinnen und Schüler erarbeiten/nennen (erweiterte) Hilfs- und Verhaltensmöglichkeiten, um sich gegen Mobbing zu wehren (z. B. Stopp sagen, einander zuhören, offen darüber sprechen etc.). • Schülerinnen und Schüler tauschen sich aus (TPS). • Arbeitsergebnisse zum Umgang mit Mobbing werden zusammengetragen.	• Gelenktes Unterrichtsgespräch • Plenum • Partnerarbeit • Think-Pair-Share (TPS) • Kooperatives Lernen	➔ Episode „Wie fühlen die Opfer?“ ➔ Ggf. Plakat Mobbing-Beteiligte ➔ Wissensspeicher Mobbing-Symptome ➔ Tafel ➔ Arbeitsblatt „Wie fühlt sich Lilli?“ (A3)	• Film enthält eine Warnung vor emotionaler Betroffenheit – Angebot aufgreifen/konkretisieren (leise den Raum verlassen/ans Fenster treten/sich mit dem Stuhl wegrehen dürfen) • Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Sicherung	• Fixierung und Rückbindung der Schülerinnen und Schüler-Ergebnisse durch die ChatScouts-Vereinbarung im Umgang mit (Cyber-) Mobbing • Hören/Singen/Tanzen des ChatScouts-Lieds	• Plenum	➔ Tafel ➔ ChatScouts-Vereinbarung ➔ ChatScouts-Lied	
Verabschiedung	• Ggf. Hinweis auf Weiterführung des Projekts • Angebot, im Gespräch zu bleiben • Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler	• Plenum		• Achtsamkeit in Bezug auf Opfererfahrung einzelner Schülerinnen und Schüler

Episode „Was denken die Täterinnen und Täter?“

! Diese Episode ist etwa 12 Minuten lang. Im ersten Teil führt Lilli ein Experteninterview zu möglichen Motiven von Täterinnen oder Tätern. Im zweiten Teil findet ein Austausch mit Nick und Yasin statt, der ein versöhnliches Ende hat. Es ist empfehlenswert, nach 06:35 Minuten eine Pause zu machen und erste Hör- und Arbeitsaufträge zu bearbeiten.

Phase/Zeit	Unterrichtsschritte	Sozialform/Arbeitsform	Medien/Arbeitsmittel	Kommentar
Beginn	• Die Lehrkraft begrüßt die Schülerinnen und Schüler.	• Plenum		
Einstieg	• Die Lehrkraft nimmt Bezug auf die letzte Stunde (Anknüpfung an die ChatScouts-Vereinbarung). • Gemeinsames Hören/Singen/Tanzen des ChatScouts-Lieds	• Plenum	➔ ChatScouts-Vereinbarung ➔ ChatScouts-Lied	• Reaktivierung des Schülerinnen- und Schüler-Wissens und besprochener Inhalte zu Mobbing-Symptomen und Hilfsmöglichkeiten/Verhalten.
Hin-führung	• Die Lehrkraft verteilt Hör- und Arbeitsaufträge für die Episode. • Die Lehrkraft zeigt die Episode. • Anschließend werden unbekannte Wörter besprochen und schriftlich fixiert (Wissenspeicher). • Die Lehrkraft verteilt erweiterte Arbeitsaufträge und zeigt die Episode erneut.	• Plenum • Gelenktes Unterrichtsgespräch	➔ Hör- und Arbeitsaufträge (H4) ➔ Episode „Was denken die Täterinnen und Täter?“ ➔ Wissenspeicher ➔ Arbeitsblatt „Motive der Täterinnen und Täter“ (A4)	• Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Erar-beitung	• Schülerinnen und Schüler notieren auf dem Arbeitsblatt die Motive der Täterinnen und Täter und erklären diese ihren Partnerinnen und Partnern (vier Motive: „Konflikte austragen“, „Spaß und Zeitvertreib“, „Egoismus“, „Angst“). • Schülerinnen und Schüler ordnen die Rolle von Yasin den in einem Mobbingprozess beteiligten Personen (Opfer, Täter, Mittäter, Möglichmacher) zu. • Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse dem Plenum. • Schülerinnen und Schüler erkennen, dass individuelle Eigenschaften, Verhaltensweisen und Gewohnheiten häufig der Aufhänger/Auslöser für Mobbing sind.	• Partnerarbeit • Plenum • Gelenktes Unterrichtsgespräch	➔ Arbeitsblatt „Motive der Täterinnen und Täter“ (A4)	Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Sicherung	• Schülerinnen und Schüler tauschen sich über eigene Hobbys, Lieblingsessen, Lieblingsfilme etc. aus. ➔ Mitmachaufgabe in der Episode • Hören/Singen/Tanzen des ChatScouts-Lieds	• Plenum	➔ ChatScouts-Lied	
Verab-schiedung	• Ggf. Hinweis auf Weiterführung des Projekts • Angebot, im Gespräch zu bleiben • Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler	• Plenum		• Achtsamkeit in Bezug auf Opfererfahrung einzelner Schülerinnen und Schüler

Episode „Wo gibt es Hilfe?“

! Für die Umsetzung dieses Unterrichtsentwurfs sind Möglichkeiten zu Online-Recherche sinnvoll. Es bietet sich an, diese Unterrichtseinheit gemeinsam mit einer (örtlichen) Organisation zu gestalten, die Betroffenen Hilfe bei (Cyber-) Mobbing anbietet. Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit kann die Hilfe-Karte verteilt und ausgefüllt werden.

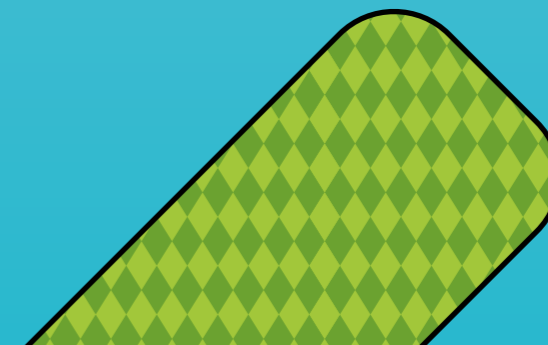
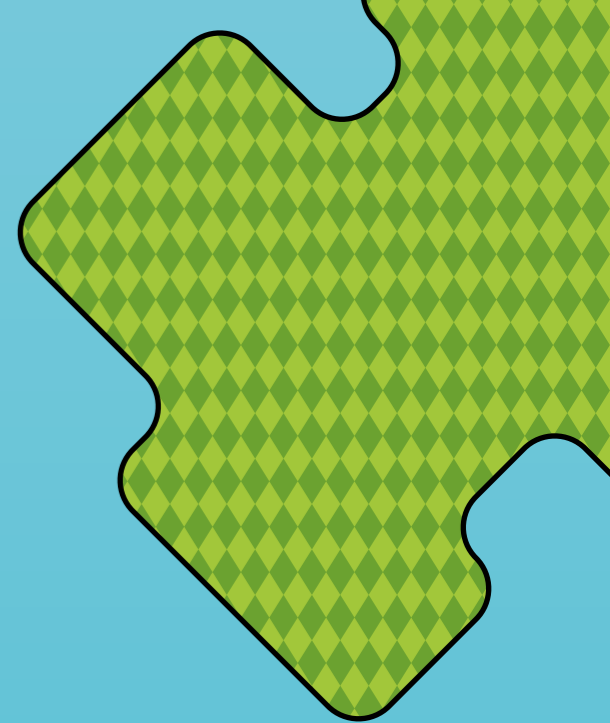
Phase/Zeit	Unterrichtsschritte	Sozialform/Arbeitsform	Medien/Arbeitsmittel	Kommentar
Beginn	• Die Lehrkraft begrüßt die Schülerinnen und Schüler.	• Plenum		
Einstieg	• Die Lehrkraft nimmt Bezug auf die letzte Stunde (Anknüpfung an die ChatScouts-Vereinbarung). • Gemeinsames Hören/Singen/Tanzen des ChatScouts-Lieds	• Plenum	➔ Plakate der vorausgehenden Stunden ➔ ChatScouts-Lied	• Reaktivierung des Schülerinnen- und Schüler-Wissens und besprochener Inhalte zu (Cyber-)Mobbing
Hin-führung	• Schülerinnen und Schüler reaktivieren ihr Wissen zu Hilfs- und Verhaltensmöglichkeiten, um sich gegen Mobbing zu wehren (z. B. Stopp sagen, einander zuhören, offen darüber sprechen, sich an vertraute Personen, wie z. B. Eltern, Großeltern Verwandte, Freunde, Lehrer oder Betreuer wenden, Chat-Gruppe verlassen etc.).	• Gelenktes Unterrichtsgespräch • Plenum • Partnerarbeit Think-Pair-Share (TPS)	➔ ChatScouts-Vereinbarung ➔ Schild „Stopp zu Mobbing“	• Reaktivierung des Schülerinnen- und Schüler-Wissens und besprochener Inhalte zu Hilfsmöglichkeiten bei (Cyber-)Mobbing
Erar-beitung	• Die Lehrkraft verteilt Hör- und Arbeitsaufträge für die Episode. • Die Lehrkraft zeigt die Episode. • Anschließend werden unbekannte Wörter (z. B. anonym) besprochen und schriftlich fixiert (Wissenspeicher). • Die Lehrkraft zeigt die Episode erneut. • Schülerinnen und Schüler notieren die genannten Hilfsangebote (z. B. „Nummer gegen Kummer“, „Telefonseelsorge“, „Jugendnotmail“, „Sorgenmail“, „Polizei für dich“, „JUUUUPORT“ etc.). • Schülerinnen und Schüler recherchieren im Internet zu den Online-Hilfsangeboten, informieren sich über deren Angebote und fixieren diese schriftlich (z. B. Zielgruppe, Umfang des Angebots etc.). • Gemeinsam formulieren die Schülerinnen und Schüler eine Nachricht, mit der sie Lilli im Chat unterstützen können. ➔ Mitmachaufgabe in der Episode • Evtl. gemeinsamer Anruf bei einem Sorgen-telefon, um Schülerinnen und Schülern die Angst vor der Kontaktaufnahme zu nehmen/die Angst zu reduzieren	• Plenum • Gelenktes Unterrichtsgespräch • Gruppenarbeit • Partnerarbeit	➔ Hör- und Arbeitsaufträge (H5) ➔ Episode „Wo gibt es Hilfe?“ ➔ Wissenspeicher ➔ Arbeitsblatt „Wer hilft mir?“ (A5) ➔ Internetrecherche ➔ PCs und Internet	• Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Sicherung	• Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse und benennen mögliche Schwierigkeiten bei der Nutzung von Hilfsangeboten (z. B. große Überwindung, mangelnder Mut, mangelnde Anonymität etc.). • Schülerinnen und Schüler stellen ihre Nachrichten für Lilli vor. • Sie verstehen, wie wichtig es ist, betroffenen Kindern selbst Hilfe anzubieten.	• Plenum	➔ Ggf. Plakat Hilfsangebote	
Verab-schiedung	• Ggf. Hinweis auf Weiterführung des Projekts • Vorschlag, den persönlichen Kontaktpersonen die Hilfekarte zu zeigen, zu erklären und zu ergänzen • Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler	• Plenum		• Achtsamkeit in Bezug auf Opfererfahrung einzelner Schülerinnen und Schüler

Episode „Wie kann ich mich schützen?“

Phase/ Zeit	Unterrichtsschritte	Sozialform/ Arbeitsform	Medien/ Arbeitsmittel	Kommentar
Beginn	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft begrüßt die Schülerinnen und Schüler. 	<ul style="list-style-type: none"> Plenum 		
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft nimmt Bezug auf die letzte Stunde (Anknüpfung an Hilfe-Karte und die eigenständige Recherche im Internet). Gemeinsames Singen des ChatScouts-Lieds 	<ul style="list-style-type: none"> Plenum 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Hilfe-Karte ➔ Ggf. Plakat Hilfsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> Reaktivierung des Schülerinnen- und Schüler-Wissens und besprochener Inhalte zu Online-Hilfsangeboten bei (Cyber-) Mobbing
Hin- führung	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft notiert Fragen „Wie schütze ich mich vor (Cyber-)Mobbing?“/„Wie chatte ich sicher im Internet?“. Schülerinnen und Schüler tauschen sich aus (TPS). Arbeitsergebnisse werden zusammengetragen; die Frage (noch) nicht abschließend beantwortet. Die Lehrkraft verteilt Hör- und Arbeitsaufträge für die Episode. 	<ul style="list-style-type: none"> Plenum Think-Pair-Share (TPS) Kooperatives Lernen Gelenktes Unterrichtsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Erar- beitung	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft zeigt die Episode; anschließend werden unbekannte Wörter (z. B. anonym) besprochen und schriftlich fixiert (Wissensspeicher). Die Lehrkraft zeigt die Episode erneut. Schülerinnen und Schüler notieren die genannten Tipps für sicheres Chatten im Internet. Schülerinnen und Schüler üben das Anfertigen eines sicheren Passworts. Schülerinnen und Schüler füllen die Hilfe-Karte aus, auf welcher Platz für die Namen von zwei Kontaktpersonen ist, die ihnen in einem Mobbingfall helfen können. 	<ul style="list-style-type: none"> Plenum Gelenktes Unterrichtsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Episode „Wie kann ich mich schützen?“ ➔ Wissensspeicher ➔ Arbeitsblatt „Tipps für sicheres Chatten“ (A6) ➔ Arbeitsblatt „Sicheres Passwort“ (A7) ➔ Hilfe-Karte 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsaufträge nach Leistungsstand binnendifferenzieren
Sicherung	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler notieren die fünf Tipps für sicheres Chatten auf einem Plakat im Klassenraum. Singen des ChatScouts-Lieds Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> Gelenktes Unterrichtsgespräch Plenum 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Plakat „Tipps für sicheres Chatten“ ➔ ChatScouts-Lied 	<ul style="list-style-type: none"> Plakat „Tipps für sicheres Chatten“ für alle Schülerinnen und Schüler gut sichtbar im Klassenraum fixieren
Verab- scheidung	<ul style="list-style-type: none"> Ggf. Hinweis auf Weiterführung des Projekts Angebot, im Gespräch zu bleiben Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> Plenum 		<ul style="list-style-type: none"> Achtsamkeit in Bezug auf Opfererfahrung einzelner Schülerinnen und Schüler

4. Ideen (nicht nur) für Polizei- beamtinnen und -beamte

Lernen durch Miterleben,
Mitfühlen, Mitdenken



4. Ideen (nicht nur) für Polizei-beamtinnen und -beamte

4.1 Allgemeine Hinweise zur Materialnutzung

Das Projekt ChatScouts soll die polizeiliche Präventionsarbeit an Grundschulen zum Thema Mobbing und Cybermobbing unterstützen. Es ermöglicht eine individuelle Nutzung und Kombination der unterschiedlichen Materialien.

Grundlage und Voraussetzung für eine erfolgreiche Nutzung der Materialien ist die Einbindung von ChatScouts in bestehende Konzepte zur Gewaltprävention und für soziales Lernen in den Grundschulen.

Um Erfolg und Nachhaltigkeit der von der Polizei unterstützten Maßnahmen zu fördern, ist eine Vor- und Nachbereitung durch die verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer von besonderer Wichtigkeit.

Von Vorteil ist daher eine gemeinsame Planung mit den Klassenlehrerinnen oder Klassenlehrern. Polizistinnen und Polizisten können die Prävention gegen (Cyber-)Mobbing an Grundschulen mit ihrem beruflichen Fachwissen bereichern. Die Verantwortung für die Umsetzung pädagogischer Maßnahmen, Übungen oder Rollenspiele obliegt aber entsprechend qualifizierten Personen.

4.2 Methodik

Die Materialien sind dafür konzipiert, sie im Klassenverband zu verwenden. Sie bieten eine Vielzahl von Informationen zu den Themen Mobbing und Cybermobbing. Deshalb ist es sinnvoll, für jede Episode eine eigene Unterrichtseinheit einzuplanen. Je nach Kenntnisstand der Kinder kann der Einstieg mit verschiedenen Episoden erfolgen und es ist auch möglich, nur einen Teil der angebotenen Episoden zu verwenden.

In den Fällen, in denen nur ein kleinerer Teil der Schülerinnen und Schüler über eigene Mobiltelefone verfügt, bietet es sich an, den Einstieg über das Thema Mobbing zu finden und das Thema Cybermobbing daran anzuschließen.

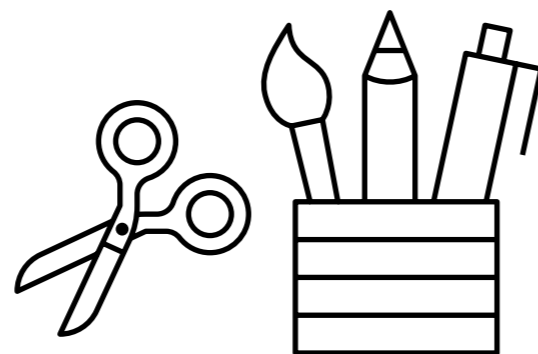
In der Stundenverlaufsplanung für die → Episode „Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?“ wird für den Einstieg in die Thematik ein Rollenspiel vorgeschlagen. Aber auch die Übungen „Burg“ (Seite 34) oder „Die einfachste Frage der Welt“ (Seite 33) können das Gefühl allein, fremd oder ausgeschlossen zu sein, für Kinder greifbar machen.

4.3 Kindgerechte Gestaltung

ChatScouts bringt das Thema Mobbing und Cybermobbing ganz bewusst in die Grundschulen, um Kinder frühzeitig und möglichst vorbeugend zu stärken.

Für Grundschulkindern sollten Unterrichtseinheiten abwechslungsreich gestaltet sein und unterschiedliche Lerntypen berücksichtigen. Bewegung, Malen, Basteln oder Singen können zur Wissensvermittlung genauso sinnvoll sein wie das Arbeiten in Gruppen, Partnerarbeit oder das klassische Unterrichtsgespräch.

Die Projektidee von ChatScouts ist es, mehrere Sinne der Kinder anzusprechen, sie mitdenken, mitfühlen und mitmachen zu lassen.



4.4 Mitmachangebote

Die Episoden selbst animieren zum Mitmachen, Erzählen und zum Austausch.

→ Episode „Was denken die Täterinnen und Täter?“

Lilli fordert die Kinder auf, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu suchen – Hobbys, Lieblingsessen, Anzahl der Geschwister ... Diese Idee kann als Gruppenarbeit oder beispielsweise mit der Bewegungsübung „Spots in Movement“ (Seite 33) umgesetzt werden.

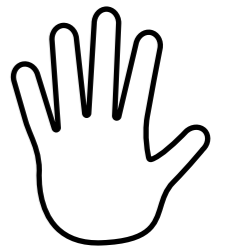
→ Episode „Wo gibt es Hilfe?“

Lilli fragt, was für eine Nachricht die Kinder ihr im Chat geschickt hätten, um ihr Mut zu machen.

Die Kinder können in Gruppen oder einzeln – ggf. auch als Hausaufgabe – eine Chatnachricht verfassen. Es können Nachrichten an Lilli direkt sein oder auch Nachrichten, die an Nick oder die Möglichmacher gerichtet sind.

Die Kinder könnten erzählen, wie sie selbst ihre Nachricht verstehen, und erfahren, wie ihre Nachricht verstanden wird. In diesem Zusammenhang können die Verwendung von Emojis und deren individuell unterschiedliche Deutung angesprochen werden.

Um in der Gruppe einen positiven Anreiz für Gemeinschaft und Zusammenhalt zu schaffen, bieten sich die Übungen „Fischerknoten“ (Seite 36) oder „Eisscholle“ (Seite 36) an.



→ Episode „Wie schütze ich mich?“

Lilli zeigt, wie sich jeder ein sicheres Profil anlegen kann.

Die Kinder könnten selbst ein Profil im Schulnetzwerk einrichten oder ein analoges Profil-Plakat von sich gestalten und überlegen, an welcher Stelle der Schule sie es aufhängen möchten. Eine mögliche Aktion dazu wäre „Was ist privat?“

Auch die anderen Materialien des ChatScouts-Projekts laden zum Mitmachen ein:

Das **ChatScouts-Lied** (ab Seite 14) kann gehört, gesungen oder getanzt werden und es besteht die Möglichkeit, eigene Strophen zu dichten, eigene Bewegungen zu erfinden oder das Lied bei einer Veranstaltung aufzuführen.

Das **Plakat „ChatScouts-Vereinbarung“** (Seite 16) kann Basis für neue Klassen-Regeln sein; es kann Paten für die verschiedenen Regeln geben oder die Klasse überlegt sich, ob bestimmte Einrichtungen oder Abläufe dabei helfen können, die Vereinbarung einzuhalten. Oder es kann eine regelmäßige Möglichkeit sein, die eigene Stimmungslage nonverbal (durch ein Symbol am Platz) zu zeigen.

Die **Hilfe-Karte** (Seite 16) sollen die Kinder eigenständig ausfüllen. So finden sie eigene Ressourcen für den Ernstfall. Die Karte kann auch Anlass dazu sein, mit den ausgewählten Helferinnen und Helfern über Cybermobbing zu sprechen.

4.5 Zusätzliche Aktionsideen

Aktionen und Gruppenübungen können eine Unterrichtseinheit gliedern und auflockern.

Sie bieten Gelegenheit, eine Gruppe kennenzulernen oder können auf ein neues Thema einstimmen. Nach einer intensiven Themenbefassung sorgen sie für Entspannung oder ein Bewegungsangebot. Sie bieten die Chance, theoretische Lehrinhalte praktisch zu erfahren, oder helfen dabei, am Ende einer Unterrichtseinheit Ruhe einkehren zu lassen.

Die hier zusammengestellten Ideen bieten einen Bezug zum Thema und sind im Klassenraum mit wenigen Materialien umsetzbar.

Die zusammengestellten Übungen sind Klassiker, die in diverser Literatur und mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zielsetzungen beschrieben werden.¹

Lehrerinnen, Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind für das Unterrichtsgeschehen verantwortlich.

Die Übungen können herausfordernde Situationen für einzelne Kinder oder die gesamte Gruppe sein. Eine gute Vorbereitung und Abstimmung ist daher unerlässlich. Als Teil dieser Vorbereitung sollten Fragen zu negativem Verhalten in der Klasse, zu Kindern mit Förderbedarf oder mit herausforderndem Verhalten und zu den allgemeinen Fähigkeiten der Kinder besprochen werden. Auch ist es wichtig, festzulegen, wie mit Fehlverhalten umgegangen werden soll und welche Verantwortlichkeiten die einzelnen Übungsleiterinnen und Übungsleiter übernehmen.

Nach den meisten Übungen empfiehlt sich eine Reflexion in der Gruppe. Dabei soll Gelegenheit gegeben werden, individuelle Gefühle auszudrücken, Beobachtungen der Übungsleitung und der Kinder anzusprechen und mit gezielten Fragestellungen zur erwünschten Erkenntnis zu lenken.

➔ Mein Name und mehr

Aktion, mit der die Gruppe kennengelernt werden kann

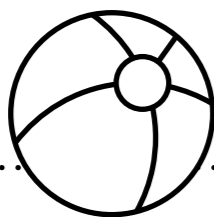
Platzbedarf: im Sitzkreis

Zeitaufwand: 5-10 Minuten

Material: weicher Ball

Ein Kind beginnt und erhält den Ball. Es nennt seinen Namen und sagt, was es gern mag und was es nicht mag. Dann wirft es den Ball einem anderen Kind zu, das ebenfalls seinen Namen nennt und verrät, was es mag und was nicht ...

- Bevor der Ball geworfen wird, ist Blickkontakt wichtig. Dazu passt ein Hinweis auf Grundlagen gemeinsamer Kommunikation und Zusammenarbeit.
- Konzentration ist wichtig.
- Wie verhalten sich die einzelnen Kinder in der Gruppe?
- Wie reagiert die Gruppe auf Fehler?



¹ Z. B. Zebra Edition: Spiele, Impulse und Übungen zur Thematisierung von Gewalt und Rassismus in der Jugendarbeit, Schule und Bildungsarbeit (Band 1) 1996; Zebra Edition: Impulse und Übungen zur Thematisierung von Gewalt und Rassismus in der Jugendarbeit, Schule und Bildungsarbeit (Band 2) 2003; Günther Gugel: Handbuch Gewaltprävention für die Grundschule, Tübingen 2009

➔ Pferderennen

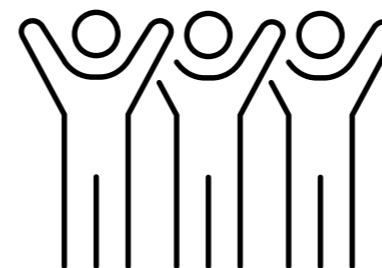
Ein Warm-up mit Bewegung und Kooperation

Platzbedarf: im Sitzkreis

Zeitaufwand: 5-10 Minuten

Die Kinder sitzen dicht nebeneinander auf dem Boden im Kreis, ihre Knie berühren sich.

Die Moderatoren geben folgende Bewegungen vor und üben sie mit den Kindern kurz ein:



- Pferde galoppieren = mit den Händen rhythmisch auf die Oberschenkel schlagen
- Pferde springen über ein Hindernis = aufrichten und die Hände in einem hohen Bogen nach vorn führen
- Pferde laufen durch einen Wassergraben = Hände reiben
- Pferde waten durch einen Sumpf = mit den Händen watende Bewegungen machen und dabei schnalzen
- Große Zuschauer = Hände in die Höhe und jubeln
- Kleine Zuschauer = Daumen nach oben und Ohh! rufen
- Fotografen = mit den Händen ein Foto machen und „Klick-klick“ rufen
- Rechtskurve = nach rechts lehnen
- Linkskurve = nach links lehnen

Das Pferderennen beginnt mit dem Startsignal und alle Pferde galoppieren – rechts um die Kurve – über ein Hindernis – vorbei an der Tribüne mit den großen Zuschauern – links um die Kurve – über den Wassergraben, entlang an der Presse-tribüne mit den Fotografen ... und die Pferde galoppieren ins Ziel. Das Rennen ist aus!

Haben die Kinder die ersten Kommandos gut umgesetzt, kann das Tempo erhöht werden. Das ist Grund für ein Lob für Konzentration und Kooperation aller Kinder miteinander.

➔ 10-Sekunden-Spiel

Ein Warm-up mit Begegnungen und Bewegung

Platzbedarf: der gesamte Raum, ausreichend Bewegungsfreiheit ist wichtig

Zeitaufwand: 5-10 Minuten

Material: Stoppuhr

Alle Kinder bewegen sich im Raum. Auf ein Startzeichen haben alle 10 Sekunden Zeit, um ...

- möglichst vielen anderen Kindern in die Augen zu schauen
- möglichst viele andere Kinder an der Schulter anzutippen
- sich möglichst oft vor anderen Kindern zu verbeugen
- ...

Je nach Gruppe kann es sinnvoll sein, auf bestimmte Berührungen zu verzichten oder kleine sanfte Berührungen auszuwählen und entsprechend anzumoderieren.

Niemand darf verletzt werden. Wird es zu wild, wird abgebrochen.

In der Reflexion mit den Kindern, sollte im Fall eines Abbruchs Gelegenheit gegeben werden, darüber zu sprechen, was passiert ist.

➔ Start in den Tag

Ein Cool-down mit Gelegenheit, sich selbst wahrzunehmen und neue Energie zu sammeln.

Platzbedarf: am Sitzplatz

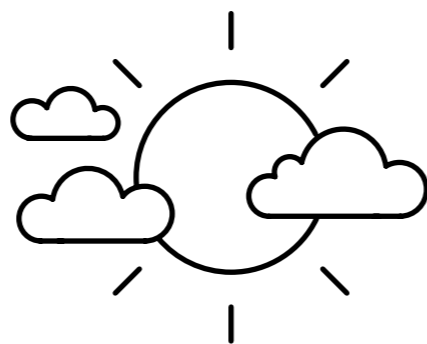
Zeitaufwand: 5 Minuten

Alle Kinder sitzen auf ihrem Platz, sie legen den Kopf auf ihren verschränkten Armen auf dem Tisch ab und schließen die Augen, wenn sie mögen.

Im Raum kehrt Ruhe ein und die Übungsleitung beginnt mit ruhiger Stimme eine Traumreise vorzulesen:

Ich erzähle euch jetzt, wie mein Tag heute begonnen hat. Stellt euch vor, ihr würdet jetzt so in euren Tag starten.

„Als ich heute Morgen die Augen aufgemacht habe, lag ich in meinem Bett. Ich habe die weiche Matratze an meinem Rücken gespürt und war warm zugedeckt von einer gemütlichen Decke. Durch das Fenster schien ein erster rotgoldener Lichtstrahl. Ich hatte Lust aufzustehen. Als Erstes habe ich meinen rechten Fuß unter der Decke hervorgestreckt und mit allen Zehen gewackelt. Das Gleiche habe ich mit meinem linken Fuß gemacht. Das hat sich kühl und erfrischend angefühlt. Deshalb bin ich unter der Decke herausgeschlüpft und bin aufgestanden. Die Sonne schien durch das Fenster in mein Gesicht, ich habe die Augen geschlossen und mich mit den



Armen ganz lang nach oben gestreckt. Dann bin ich ins Bad gegangen, um zu duschen ...“

Die Geschichte kann individuell weitergesponnen werden. Sie sollte viele Wahrnehmungen beschreiben – das warme Wasser beim Duschen, den Schaum in den Haaren, das Abrubbeln mit dem Handtuch ...

Zum Schluss sollte eine Reaktivierung der Kinder stattfinden – rückwärts zählen/Hände und Füße bewegen, sich strecken und tief durchatmen.

➔ Raum einnehmen

Ein Warm-up zur Wahrnehmung des eigenen Körpers

Platzbedarf: der gesamte Raum, ausreichend Bewegungsfreiheit ist wichtig

Zeitaufwand: 10–15 Minuten

Die Kinder gehen langsam durcheinander im Raum umher. Die Spielleitung gibt Anweisungen, wie sich die Kinder bewegen sollen.

- Alle machen sich ganz groß/ ganz klein.
- Alle gehen wie Katzen/ Elefanten/Störche/ ...
- Alle sind Roboter/Felsen/ Bäume/ ...
- Alle stellen ein Gefühl dar – z. B. Angst, Freude, Zorn, Traurigkeit, Nervosität, Ekel, Mut.

Es empfiehlt sich, Basisemotionen auszuwählen und diese selbst darzustellen, um die Kinder nicht zu überfordern. Die Kinder werden auf einfache Art und Weise angehalten, sich

damit zu beschäftigen, wie sich die Emotionen anfühlen und wie sie sich im Körper und Gesicht zeigen. Sie können auch bei anderen Kindern sehen, wie das Gefühl dargestellt wird.

In der Reflexion können außerdem Beobachtungen der Spielleitung thematisiert werden. Gab es Unsicherheiten bei der Darstellung bestimmter Tiere/Gefühle/Gegenstände? Gab es Unterschiede in der Darstellung?

➔ Die einfachste Frage der Welt

Eine Übung zum Wir-Gefühl und um sich selbst und andere wahrzunehmen

Platzbedarf: im Sitzkreis

Zeitaufwand: 15–20 Minuten

Die Kinder sitzen im Kreis. 2–3 ausgewählte Kinder verlassen den Raum. Ihre Aufgabe ist es, einzeln hereinzukommen und durch eine richtige Frage herauszufinden, was sich die Gruppe überlegt hat.

Die restliche Gruppe verabredet, den abwesenden Kindern alle Bewegungen nachzumachen, sobald sie hereinkommen.

Die Kinder kommen einzeln herein und beginnen, Fragen

zu stellen. Die Gruppe achtet auf alle Bewegungen und ahmt sie nach. Irgendwann wird das fragende Kind die richtige Frage stellen, nämlich: „Warum macht ihr mir alles nach?“

Das Rätsel ist gelöst und das nächste Kind wird hereingerufen.

Es sollten nur Kinder für die Aufgabe aus dem Raum entsandt werden, die an diesem Tag der Herausforderung gewachsen sind. Dazu sind Absprachen mit den verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrern wichtig.

Die Situation kann für die Kinder eine große Herausforderung sein! Anerkennung für Mut

und den Willen, die Aufgabe zu lösen, sind wichtig.

In der anschließenden Besprechung der Übung in der Gruppe sollten zunächst die Emotionen der Ratenden abgefragt werden. Wie fühlte sich das an? (verunsichernd, komisch, gemein, spannend)

Für die Reflexion sind folgende Erkenntnisse wichtig:

- Es fühlt sich nicht gut an, nachgeahmt und von der Gruppe damit vielleicht sogar geärgert zu werden.
- Wenn ich etwas wahrnehme, das mich irritiert, frage ich nach und spreche es an! Damit kann ich die Situation lösen.

➔ Spots in Movement

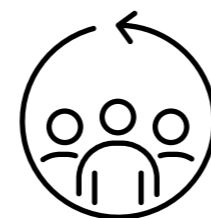
Eine Übung zum Wir-Gefühl mit Bewegung

Platzbedarf: der gesamte Raum, ausreichend Bewegungsfreiheit ist wichtig

Zeitaufwand: 10–15 Minuten

Material: Musik, Abspielgerät

Alle Kinder gehen kreuz und quer durch den Raum. Es läuft Musik.



Die Spielleitung stoppt die Musik und fordert die Kinder auf, sich in Gruppen zusammenzufinden, in denen

- alle die gleiche Schuhgröße haben
- alle gleich viele Geschwister haben
- alle das gleiche Hobby haben
- alle die gleiche Tierart mögen
- alle ein Haustier haben
- alle gerne Döner essen
- alle gerne Messenger-Nachrichten schreiben
- alle ein Smartphone benutzen dürfen
- ...

Mit dem Stoppen der benötigten Zeit kann die Gruppe zu mehr Tempo und Geschwindigkeit animiert werden. Das erhöht den Spaßfaktor.

Inhalt der Reflexion kann es sein, über Beispiele zu sprechen, bei denen Kinder einzeln standen, weil ihre Vorliebe oder Eigenschaft in der Gruppe einzigartig war. Ist das ein unangenehmes Gefühl? Ist es aufregend? Für manche Unterschiede ist niemand verantwortlich (Schuhgröße), manche sind selbst gewählt (Lieblingstier).

➔ Burg

Eine Übung zu Kommunikation und Zusammenarbeit

Platzbedarf: der gesamte Raum, ausreichend Bewegungsfreiheit ist wichtig

Zeitaufwand: 15–20 Minuten

Zum Übungsbeginn werden zwei bis drei Kinder ausgewählt, die den Raum verlassen, um später einzeln eine Aufgabe zu lösen.

Die anderen Kinder bilden einen Kreis, indem sie eng zusammenstehen und sich unterhaken. Gemeinsam sind sie jetzt die Burg. Niemand wird hineingelassen, ohne die nette Begrüßungsgeste oder das freundliche Erkennungswort zu sagen, auf das sich die Kinder der Burg einigen.

Beispiele: Schulter streicheln, höflich fragen, sanft anklopfen, sich nett vorstellen ...

Die wartenden Kinder werden einzeln hereingerufen und probieren verschiedene Strategien, um in die Burg zu gelangen.

- Wählen sie die falschen Gesten/Worte, so spricht die Burg: „Das war nicht fein, du darfst nicht rein.“ Die Burg bleibt verschlossen.
- Wählt das Kind die richtigen Gesten/Worte, spricht die Burg: „Das war fein, du darfst rein“ und öffnet sich.

In manchen Gruppen kann es sinnvoll sein, den wartenden Kindern vorzugeben, dass Nettigkeiten den Eintritt in die Burg ermöglichen. In anderen Gruppen ist es möglich, auch körperliche „Eintrittsversuche“ zuzulassen. Das erfordert gute

Vorplanung und Kenntnis der Gruppe.

Zu Beginn der Reflexion erhalten zunächst die Kinder Gelegenheit zu erzählen, wie es ihnen ging, die versucht haben, in die Burg zu gelangen. Danach berichten auch die Burg-Kinder von ihren Gedanken und Gefühlen.

Die Übungsleitung lenkt das Gespräch auf die Erkenntnisse, die die Gruppe gewinnen kann:

- Es ist nicht einfach, Teil einer Gruppe zu werden, wenn diese zusammenhält und sich verschließt. Das kann sich traurig anfühlen oder einen wütend machen.
- Manchmal hilft es, nett zu sein. Es lohnt sich, das mehrmals zu versuchen.
- Zusammenhalt fühlt sich gut an.

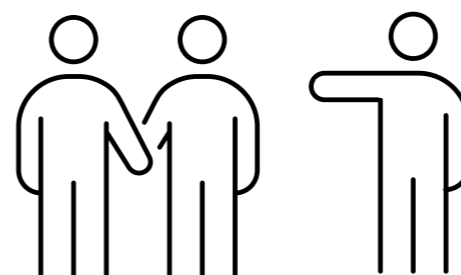
➔ Marktplatz

Eine Übung zur Kontaktaufnahme und Begegnung mit Bewegung

Platzbedarf: der gesamte Raum, ausreichend Bewegungsfreiheit ist wichtig

Zeitaufwand: 10–15 Minuten

Die Kinder stehen einzeln verteilt im Raum. Alle erhalten die Anweisung, in Ruhe und für sich selbst mitzumachen und auf die Stimme der Spielleitung zu achten. Jetzt schließen alle kurz die Augen, während die Spielleitung anmoderiert:



„Ihr seid Seefahrer auf einem großen Segelschiff. Ihr landet in einem Hafen einer fremden Stadt in einem fremden Land. Ihr geht von Bord und schlenkert durch die Straßen. Ihr kommt auf den Marktplatz der Stadt ... (Nun folgt die ersten Aktion/Handlung)

Öffnet die Augen. Geht langsam umher, schaut keinen an, berührt niemanden, schweigt.

Schaut euch in Ruhe um, der Boden, die Wände, das Licht – wie riecht es hier?

Erst jetzt bemerkt ihr nach und nach die anderen Leute auf dem Platz. Schaut sie nicht direkt an. Schaut ihnen nicht in die Augen. Was haben die Menschen an? Arbeitskleidung? Sommerkleider? Geht um sie herum.

Nun schaut euch die Leute genauer an, schaut ihnen im Vorbeigehen ganz kurz und flüchtig in das Gesicht und in die Augen.

Nach einer Weile fällt euch auf, dass die Menschen sich gegenseitig auf eine ganz vorsichtige Art begrüßen. Begrüßt nun die Leute, die euch begegnen, ohne zu sprechen. Berührt sie zart mit dem Finger ganz leicht an der Schulter.

Je länger ihr da seid, lernt ihr auch andere Begrüßungsarten in der Stadt. Jetzt lernt ihr, wie sich Schulkinder begrüßen in dieser Stadt: Man tippt sich

hier zweimal sacht gegenseitig am Ellenbogen an.

Inzwischen seid ihr vertraut in dieser Stadt und kennt auch die Begrüßung für gute Freunde: Fasst euch gegenseitig an den Schultern, schaut euch in die Augen und schüttelt euch sacht.“

Ähnlich einer Traumreise kann die Erzählung anschaulich mit Einzelheiten und Wahrnehmungen versehen werden.

Es können viele weitere Begrüßungsrituale ausprobiert werden. Dabei sollte die Intensität von minimalen Gesten hin zur zugewandten, freundschaftlichen Begrüßung gesteigert werden.

Ideen für weitere Begrüßungsformen:

- die Jugendlichen begrüßen sich, indem sie ... sich zuzwinkern
- die alten Menschen begrüßen sich, indem sie ... sich eine Ghetto-Faust geben
- Anticken mit den Fersen, High-Five, Verbeugen, mit Worten oder je nach Gruppe mit einer Umarmung.

Bei der Reflexion kann erarbeitet werden, dass jede Gruppe andere Eigenheiten hat – bestimmte Begrüßungen, Orte zum Treffen, Tage zum Feiern ... Es dauert vielleicht eine Zeit, bis man all das kann und dazugehört.

➔ Emotionen raten

Übung zur Wahrnehmung eigener und fremder Gefühle

Platzbedarf: am Sitzplatz oder in zwei gegenüberliegenden Sitzreihen

Zeitaufwand: 10–15 Minuten

Material: ➔ Emotionskarten

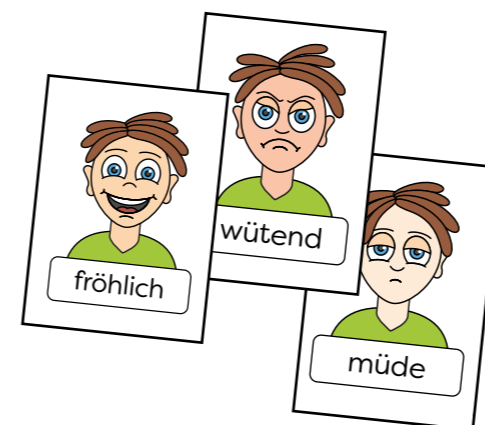
Die Kinder stehen oder sitzen sich in zwei gleich großen Gruppen gegenüber. Alle müssen sich gegenseitig sehen und sich selbst bewegen

können. Abwechselnd erhalten die Gruppen eine Gefühlskarte. Jedes Kind der Gruppe stellt das entsprechende Gefühl pantomimisch dar, ohne sich mit den Kindern seiner Gruppe abzusprechen.

Die Kinder der anderen Gruppe versuchen gemeinsam, das dargestellte Gefühl zu erraten, indem sie alle Kinder der anderen Gruppe beobachten. Wird ein Gefühl richtig erraten, bietet es sich an, direkt zu fragen:

Woran hast du das Gefühl erkannt? Wer hat das Gefühl am besten dargestellt? Kannst du das noch mal für alle zeigen?

In der Reflexion ist es wichtig, darauf hinzuwirken, dass die Kinder ihre Gefühle auf unterschiedliche Weise ausgedrückt haben und dass es schwierig sein kann, die Gefühle anderer Menschen zu erkennen. Es ist okay, nachzufragen, wenn man unsicher ist, wie es dem anderen geht. Es ist okay, auszusprechen, was man fühlt.



Emotionskarten stehen auf [chatscouts.de](https://www.chatscouts.de) zum Download zur Verfügung.

➔ Fischerknoten

Eine Übung für Wir-Gefühl und Kooperation

Platzbedarf: der gesamte Raum, ausreichend Bewegungsfreiheit ist wichtig

Zeitaufwand: 10–15 Minuten

Die Kinder teilen sich in zwei gleich große Gruppen auf. Jede Gruppe bildet einen Kreis, in dem sich alle an den Händen halten.

Jetzt bewegen sich beide Kreise aufeinander zu und

verknöten sich, indem sie umeinander herumgehen, sich gegenseitig übersteigen oder untereinander hindurchtauchen. Dabei dürfen die bestehenden Verbindungen nicht gelöst werden.

Nachdem beide Kreise miteinander verwoben sind, wird der Knoten wieder entwirrt. Auch jetzt dürfen die Hände nicht voneinander gelöst werden.

Kinder können Nähe und Enge unterschiedlich wahrnehmen.

Aufgabe der Moderation ist es, alle im Auge zu behalten und rechtzeitig Lösungen anzubieten, damit niemand für einen „Misserfolg“ der Übung verantwortlich gemacht wird.

In der Nachbesprechung sollte ein Fokus darauf gelegt werden, wer in welcher Form zusammengearbeitet hat. Hat jeder Kreis für sich entschieden oder haben beide Gruppen zusammen versucht, den Knoten zu lösen? Fazit sollte das Lob des guten Teamworks sein.

➔ Eisscholle

Eine Übung für Wir-Gefühl und Kooperation

Platzbedarf: der gesamte Raum, ausreichend Bewegungsfreiheit ist wichtig

Zeitaufwand: 15–20 Minuten

Material: Musik, Abspielgerät, Packpapier, Kreppband, bunte Stifte

Ein Stück Packpapier wird auf dem Boden ausgebreitet, auf dem alle Kinder sich bequem aufhalten können. Das ist die Eisscholle, die im Meer schwimmt.

Die Kinder sind Pinguine, die sich vor dem Orca auf die Scholle retten können. Von dieser brechen aber immer wieder Stücke ab.

Es läuft Musik. Die Pinguine schwimmen außen um die

Scholle herum. Wenn die Musik stoppt, müssen alle auf der Scholle Schutz suchen, niemand darf mit den Füßen im Wasser sein.

Wenn die Musik wieder einsetzt, schwimmen die Pinguine weiter und die Spielleitung „bricht“ Stücke von der Scholle ab.

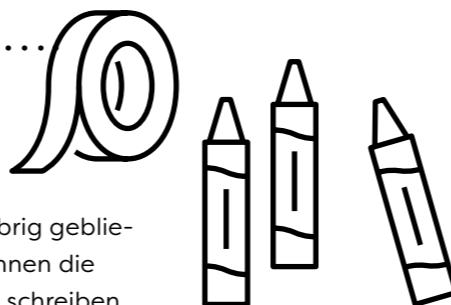
Wie eng können die Pinguine zusammenrücken? Wie klein kann die Scholle werden, ohne dass einer von ihnen ins Wasser fällt?

Es hilft, darauf hinzuweisen, dass es beim Betreten der Eisscholle nicht auf Geschwindigkeit ankommt und nicht gesprungen werden darf, da sonst die Eisscholle zerbricht. Bei rutschigem Untergrund kann ein Verrutschen der Eisscholle mit Kreppband verhindert werden.

Auf die am Ende übrig gebliebene Eisscholle können die Kinder ihre Namen schreiben. Das zeigt eine tolle Leistung, die als Zeichen des guten Zusammenhalts im Klassenraum aufgehängt werden kann.

Nähe und Enge werden von Kindern unterschiedlich gut ausgehalten. Hier kommen die Kinder auf der Eisscholle an ihre Grenzen. Eine gute Übungsanleitung ist hier wichtig, damit Kinder, die nicht mehr mit auf die Eisscholle können/wollen, hinterher nicht für einen „Misserfolg“ verantwortlich gemacht werden.

Das Verhalten der Kinder muss gerade bei dieser Übung gut beobachtet werden. Auswahl des Platzes und Körperhaltung bieten viele Ansätze für die Reflexion.



➔ Chaosball

Eine Konzentrationsübung zur Stärkung des Wir-Gefühls und der Kooperation

Platzbedarf: im Sitzkreis

Zeitaufwand: 10–15 Minuten

Material: 1–3 verschiedenfarbige weiche Bälle, Stoppuhr

Die Kinder werfen oder rollen sich den Ball zu, bis jedes Kind ihn einmal hatte und er wieder zum ersten Kind zurückgeworfen wurde. Dabei merken sie sich die Reihenfolge der angespielten Kinder.

Der Durchgang wird wiederholt, es können mit zunehmender Sicherheit Herausforderungen eingebaut werden:

- Wie schnell schafft ihr gemeinsam den Durchgang?
- Der Ball darf nie den Boden berühren.
- Wir spielen mit einem zweiten Ball, der etwas später ins Spiel gebracht wird.
- Der zweite Ball hat eine andere Reihenfolge als der erste ...

Zwischendurch kann gemeinsam überlegt werden: Was hilft, damit es (besser) klappt? Auf was muss ich mich konzentrieren? (... nur die Zuspielder und Empfänger, mit denen ich verbunden bin; und nicht das gesamte Chaos)

Die Beobachtungen der Übungsleitung bietet viele Ansätze für die Reflexion. Wie haben sich die Kinder gefühlt? War es anstrengend? Wie geht die Gruppe mit Fehlern um? Gab es im Stress negative Bemerkungen? Wie fühlte sich diese Bemerkung an?

➔ Gewaltbarometer

Übung zum Meinungs- tausch und zur Wahrnehmung anderer Standpunkte

Platzbedarf: der gesamte Raum, ausreichend Bewegungsfreiheit ist wichtig

Zeitaufwand: 5–10 Minuten

Material: Kreppband, Karten zum Beschriften, vorformulierte Statements/Situationskarten

Die Kinder bilden einen Kreis. Mit Kreppband wird eine Linie quer durch den Kreis auf den Boden geklebt. Die Enden der Linie werden mit Gegensätzen wie Spaß/kein Spaß oder gut/schlecht beschriftet.

Jetzt liest die Übungsleitung vorbereitete Situationen vor, z. B.:

- jemanden beim Fangenspiel auf den Schulhof anrempeln
- jemandem ein Kompliment für die Frisur machen
- jemanden nicht zum Geburtstag einladen
- etwas ausleihen und es nicht zurückgeben
- ein Foto vom Schulausflug im Klassenchat teilen
- jemandem schreiben, dass er hässlich aussieht
- jemandem ein Bein stellen
- im Klassenchat etwas schreiben, was gelogen ist

Sache für eher gut, schlecht oder stehen sie dem neutral gegenüber? Wie stark ist die Zustimmung oder Ablehnung?

So wird erkennbar, dass verschiedene Situationen von den Kindern verschieden eingeordnet werden. Es wird auch sichtbar, wer sich spontan seinem Gefühl nach aufstellt, und wer zuerst schaut, wo die anderen stehen.

Beides kann direkt nach jeder Situationsschilderung reflektiert werden.

Zum Schluss kann als Ergebnis überlegt werden, wie die Klasse damit umgehen möchte, dass einige Kinder Situationen kritischer einordnen als andere.

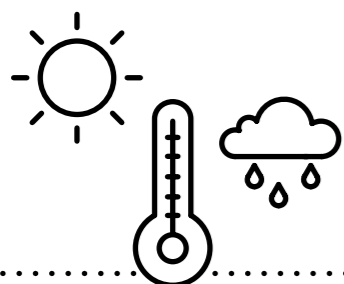
Die Kinder positionieren sich nach jeder vorgelesenen Situation auf der Linie so, dass ihre Einstellung zu der Situation deutlich wird. Halten sie die

➔ Stimmungsbarometer

Übung für ein schnelles Feedback

Platzbedarf: am Sitzplatz

Zeitaufwand: 5 Minuten



Die Spielleitung äußert ein kurzes Statement nach dem anderen. Die Kinder stellen dar, wie sie dazu stehen, indem sie aufstehen, wenn sie zustimmen, sitzenbleiben, wenn sie dem neutral gegenüberstehen oder unter den Tisch krabbeln, um Ablehnung zu signalisieren.

- Heute ist ein guter Tag.
- Jetzt fühle ich mich wohl im Klassenraum.
- Ich hatte ein leckeres Frühstück.
- Wenn ich lache, geht es mir immer gut.
- Der Winter ist eine tolle Jahreszeit.
- Heute habe ich mich schon einmal geärgert.
- ...

➔ Was ist privat?

Übung zur Darstellung von Privatsphäre

Platzbedarf: im Klassenraum, im Schulgebäude, auf dem Außengelände, vor dem Schulgelände

Zeitaufwand: eine Unterrichtseinheit

Material: selbst gestaltete Profil-Plakate der Kinder, die im Zusammenspiel mit der Episode „Wie kann ich mich schützen?“ entstanden sind.

Zusätzlicher Personalaufwand: drei bis fünf weitere Personen zur Anleitung der Gruppenarbeit

Die Kinder bekommen im Vorfeld die Aufgabe, von sich selbst ein Plakat zu gestalten. Die Mitschülerinnen und Mitschüler sollen so viel wie möglich über jedes einzelne Kind durch das Plakat erfahren können. Auch Dinge, die in der Klasse noch

nicht bekannt sind. Hobbys, Lieblingsessen, Familie, Wohnort ... Es sollen Fotos der Kinder und der Familie verwendet werden.

Die Plakate werden im Klassenraum ausgestellt. Beim Gang durch die Ausstellung werden Plakate und Gestaltung mit den Kindern besprochen. Was haben die Kinder Neues über ihre Mitschülerinnen und Mitschüler erfahren? Wie fühlen sich die Kinder, die ihre Informationen preisgegeben haben? War etwas sehr Persönliches dabei?

Die Kinder werden in kleinere Gruppen aufgeteilt. Sie nehmen ihre Plakate und gehen durch die Schule. Dabei werden Sie von einer Übungsleitung begleitet, die die Diskussion in der Kleingruppe moderiert. Die Kinder sollen Orte finden, wo sie ihre Plakate aufhängen würden. Im Gang vor der Klasse? In der Pausenhalle?

Vor der Schule auf der Straße? An der Bushaltestelle? Hier kann der Fokus darauf gelenkt werden, wie sich das Aufhängen des Plakats an den unterschiedlichen Orten anfühlen würde. Macht das einen Unterschied?

Den Abschluss der Übung bildet die Reflexion mit den Kindern. Hier bieten sich folgende Fragen an:

- Warum fühlt es sich komisch an, wenn die Plakate an anderen Orten hängen?
- Warum ist das im Klassenraum anders?
- Wie fühlt es sich an, wenn jemand euer Plakat in der Pausenhalle aufhängt, ohne dass ihr das möchtet oder ohne dass ihr es wisst?

Zur Ergebnissicherung kann eine Überleitung zu den ChatScouts-Tipps für sicheres Chatten stattfinden ➔ Episode „Wie kann ich mich schützen?“.



5. Weiterführende Informationen/Hilfsangebote

Eine Zusammenstellung unterstützender Hinweise und Informationsquellen

5. Weiterführende Informationen/Hilfsangebote

5.1 Handlungshinweise bei Mobbing-Fällen in der Klasse

Der Umgang mit anderen Kindern, das Verhalten in Gruppen und das Austragen kleiner und großer Konflikte gehören für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Alltag. Neben den Verhaltensmustern aus der Familie lernen Kinder sozialadäquates Verhalten zu einem großen Teil in der Schule. Bei dieser täglichen Aufgabe brauchen Kinder Übung und Unterstützung.

Spätestens wenn sich ein Konflikt innerhalb einer Gruppe so sehr verfestigt, dass Mobbing gemäß der Definition (Kapitel 1.4, Seite 9) offenbar wird, ist umgehendes Handeln erforderlich.

5.2 Mobbing und Cybermobbing als Gruppenphänomen verstehen

Bei einem Mobbingprozess sind Schülerinnen und Schüler in unterschiedlicher Weise beteiligt, selbst wenn sie sich als unbeteiligt erleben oder darstellen. Die Verantwortung für ein positives Miteinander liegt bei allen. Daher braucht es für jede Schülerin und jeden Schüler eine Anleitung zu bewusstem, Mobbing verhinderndem Verhalten.

Lehrerinnen und Lehrer haben also eine entscheidende Rolle in der Intervention bei Mobbingprozessen.

Sie haben einen zentralen Einfluss auf das Klassenklima. Lehrerinnen und Lehrer werden in ihrer Intervention gegen Mobbing von ihren Schülerinnen und Schülern wahrgenommen und an ihrem Verhalten gemessen. Sie bestimmen damit auch das zukünftige Verhalten ihrer Schülerinnen und Schüler.

5.3 Handeln gegen Mobbing und Cybermobbing

Die Handreichung der Niedersächsischen Landesämter für Schule und Bildung für den Umgang mit Krisensituationen in der Schule bietet in Teil D „Krisensituationen und Interventionsmöglichkeiten“¹ einen Überblick über das schulinterne Vorgehen in Fällen von Mobbing. Nutzen Sie Ihre schulinternen Möglichkeiten zur Krisenintervention, wie zum Beispiel Mobbing-Interventions-Teams, Schulsozialarbeit, Beratungslehrkräfte, und die Angebote der Schulpsychologie der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung.

Ergänzend zu den Informationen aus der Handreichung können für Verantwortliche in Grundschulen folgende Hinweise hilfreich sein:

Nehmen Sie den Leidensdruck des betroffenen Kindes ernst.

- Wenden Sie sich dem Opfer zu, hören Sie zu.
- Finden Sie individuelle Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung.
- Ergründen Sie gemeinsam mit dem Kind:
 - Was sind die verletzenden Ereignisse?
 - Was genau könnte helfen? Was brauchst du?

Beziehen Sie das betroffene Kind in Ihr weiteres Vorgehen mit ein.

- Gibt es bereits eigene Ressourcen beim Opfer?
 - Ein guter Freund, eine Freundin in der Klasse/Schule?
 - Sichere Orte/Situationen in der Schule?
 - Unterstützung außerhalb der Schule? (Familie, Verein, Freundeskreis)
- Ergibt sich daraus die Chance, auch für andere Bereiche eine Verbesserung zu erzielen?

Informieren Sie Eltern/Erziehungsberechtigte des Kindes

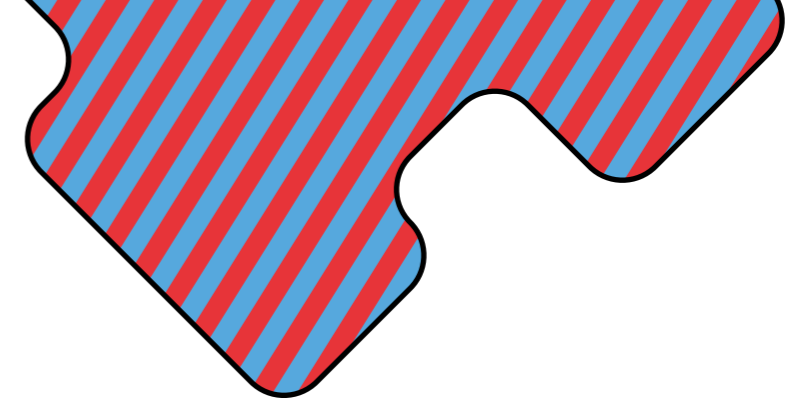
- Die Eltern oder Erziehungsberechtigten des Opfers stehen häufig ebenfalls unter Druck und sind emotional betroffen.
- Bieten Sie ein Gespräch mit Bezugslehrkräften an. Prüfen Sie die Notwendigkeit einer Beteiligung der Schulleitung.
- Sagen Sie der betroffenen Familie Unterstützung bei der nachhaltigen Beendigung und Aufarbeitung des Geschehens zu.
- Vermitteln Sie ein Beratungsangebot für die Eltern oder Erziehungsberechtigten, z. B. durch
 - Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des schulinternen Krisenteams,
 - eigene Schulsozialarbeiterinnen oder Schulsozialarbeiter,
 - die Schulpsychologinnen bzw. Schulpsychologen der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung oder
 - lokale außerschulische Beratungsstellen.

Identifizieren Sie beteiligte Personen und die Form der Beteiligung.

Verzichten Sie auf eine frühe direkte Konfrontation zwischen Opfer und Täterinnen bzw. Tätern.

Prüfen Sie im Anschluss objektive Bestandteile der Schilderungen (Zeiten, Orte, Fotos, Nachrichten).

Beraten Sie sich in Ihrem weiteren Vorgehen mit Kolleginnen und Kollegen, mit der Schulleitung und gegebenenfalls mit den Regionalbeauftragten für Prävention und Gesundheitsförderung und der Schulpsychologie. Nutzen Sie auch externe Beratungsangebote wie z. B. das der Polizei.



¹ Regionale Landesämter für Schule und Bildung Niedersachsen, 2012, Handreichung für den Umgang mit Krisensituationen in Schule

Kinder können Straftatbestände verwirklichen, auch wenn sie in keinem Fall strafrechtlich belangt werden können. In Fällen, in denen das Erstellen einer Anzeige aufgrund der begangenen Taten geboten erscheint, ist die Polizei kompetente Ansprechstelle.

Für eine Anzeige ist die Dokumentation des (Cyber-)Mobbings wichtig (Fotos, Videos, Beleidigungen, Nötigungen oder Bedrohungen, die ausgesprochen, verschickt oder geteilt wurden). Fertigen Sie gemeinsam Screenshots an und speichern Sie Chat-Unterhaltungen von Messenger-Diensten. Manchmal bleibt wenig Zeit für die Sicherung, da die Täterin oder der Täter versuchen könnten, ihre Spuren zu löschen.

In Fällen, in denen das Opfer nicht in der Lage ist, selbst Angaben zum Geschehen zu machen, ist es möglich, dass Lehrerinnen und Lehrer als Zeugen vom Hörensagen auftreten und die Anzeige aufgrund ihrer Darstellung des Sachverhalts aufgenommen wird.

Grundlage für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Polizei und Schule ist in Niedersachsen der Erlass „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen an Schule in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“¹.

5.4 Hilfsangebote und Informationsquellen

Es existieren zahlreiche regionale und überregionale Hilfestellen, die sich mit den Themen Mobbing und Cybermobbing befassen. Mit welchen Einrichtungen ist Ihre Schule auf lokaler Ebene bereits vernetzt?

Viele Informationen und Ideen rund um die Prävention von Mobbing und Cybermobbing finden Sie auf den folgenden Internetseiten:

➔ [klicksafe.de](https://www.klicksafe.de)

Die EU-Initiative bietet Informationen und Materialien für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte rund um das Thema Medienutzung an.

➔ [handysektor.de](https://www.handysektor.de)

Die unabhängige Anlaufstelle bietet Hinweise, Tipps und Tricks für den digitalen Alltag an und thematisiert auch Cybermobbing.

➔ [gutes-aufwachsen-mit-medien.de](https://www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de)

Die Initiative unterstützt Eltern und pädagogische Fachkräfte dabei, Kindern und Jugendlichen altersgerechte Zugänge zur Medienwelt zu erschließen.

➔ [jugendschutz-niedersachsen.de](https://www.jugendschutz-niedersachsen.de)

Die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen bietet eine Vielzahl von Informationsmaterialien und befasst sich auch mit Mobbing und Cybermobbing.

➔ [smiley-ev.de](https://www.smiley-ev.de)

Bietet Workshops und Vorträge für Kinder, Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte zu medienpädagogischen Themen an.

➔ [schau-hin.info](https://www.schau-hin.info)

Die Initiative hilft Familien bei der Medien-erziehung und gibt dabei auch Hinweise und Tipps zu Cybermobbing.

➔ [internet-abc.de](https://www.internet-abc.de)

Der Verein ist ein Zusammenschluss aller deutschen Landesmedienanstalten und bietet einen spielerischen und sicheren Einstieg ins Internet. Cybermobbing ist dabei eines von vielen Themen, die für Kinder, Jugendliche und Eltern aufgearbeitet werden.

➔ [jugendschutz.net](https://www.jugendschutz.net)

Das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet ist an die Kommission für Jugendmedienschutz angebunden und recherchiert Gefahren und Risiken in jugendaffinen Diensten.

➔ [juuuport.de](https://www.juuuport.de)

Auf dieser bundesweiten Online-Beratungsplattform finden Kinder und Jugendliche Rat und Hilfe bei den JUUUUPORT-Scouts, den ehrenamtlichen jungen Mitarbeitenden. Außerdem können kostenfreie Online-Seminare für Schulklassen gebucht werden.

➔ [polizei-beratung.de](https://www.polizei-beratung.de)

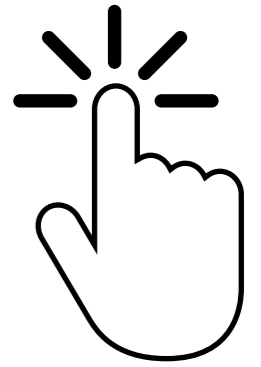
Die Polizei bietet auf dieser Seite viele Informationen zur Kriminalprävention.

➔ [polizeifürdich.de](https://www.polizeifürdich.de)

Dieses bundesweite Angebot richtet sich speziell an Jugendliche und informiert über Kriminalität, ihre Folgen und Präventionsmöglichkeiten.

➔ [polizei-praevention.de](https://www.polizei-praevention.de)

Hier findet sich der Ratgeber Internetkriminalität des Landeskriminalamts Niedersachsen mit aktuellen Warnhinweisen, Präventionstipps und neuen Publikationen zum Thema Cybersicherheit.



Manchmal spielen zusätzlich zu Mobbing oder Cybermobbing weitere Themen oder Probleme eine Rolle.

Informationen und Handlungsmöglichkeiten bei Mobbingfällen, die in Verbindung mit **Diskriminierung** stehen, bietet z. B. die Antidiskriminierungsstelle des Bundes in ihrem Praxisleitfaden „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden“².

Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben bietet Beratung auch in Fällen von Mobbing **in 17 verschiedenen Sprachen** an, darunter Türkisch, Spanisch, Polnisch, Kurdisch, Rumänisch und Russisch. Außerdem wird Beratung in Gebärdensprache angeboten und es gibt Angebote in leichter Sprache.³

Ein Informations- und Hilfeangebot des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das sich auch schon für Kinder ab 12 Jahren eignet, finden Sie bei [jugend.support](https://www.jugend.support/). Hier werden neben Mobbing und Cybermobbing viele andere Themen angesprochen. Auch zum Thema **Suizidgedanken** gibt es hier Rat.⁴

¹ Gem. RdErl. MK, MI und MJ, Nds. MBl. 2016 Nr. 23, S.648

² https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/leitfaden_diskriminierung_an_schulen_erkennen_u_vermeiden.pdf?__blob=publicationFile&v=4

³ <https://www.hilfetelefon.de/>

⁴ <https://www.jugend.support/>

6. Begriffs- erklärungen zu ähnlichen Themen

Neben Cybermobbing gibt es im Internet zahlreiche weitere Gefahren für Kinder.

Cybergrooming

(§ 176b StGB)

Unter Cybergrooming versteht man **das gezielte Anbahnen sexueller Kontakte von Erwachsenen zu Minderjährigen über das Internet**. Erwachsene Täterinnen oder Täter nutzen die Kommunikation in sozialen Netzwerken und Online-Games aus, um gezielt mit Kindern und Jugendlichen Kontakt aufzunehmen. Die Täterinnen oder Täter bauen eine emotionale, manipulative Beziehung auf, die in einer (sexuellen) Erpressung, Nötigung oder sogar Missbrauch enden kann.

Die Polizei empfiehlt:

Wird Ihnen ein solcher Fall bekannt, schützen Sie bitte das Kind vor weiteren Kontakten. Speichern Sie den Chatverlauf oder machen Sie Screenshots. Laden Sie Bilddateien nicht auf persönliche Endgeräte und leiten Sie solche Dateien nicht weiter. Sie können sich damit selbst strafbar machen. Geben Sie Kindern nicht das Gefühl, falsch gehandelt zu haben – die Täterinnen oder Täter nutzen hier die Unbedarftheit von Kindern und Jugendlichen aus. Nehmen Sie nicht selbst Kontakt zur Täterin oder zum Täter auf. Informieren Sie die Polizei.

Hate Speech

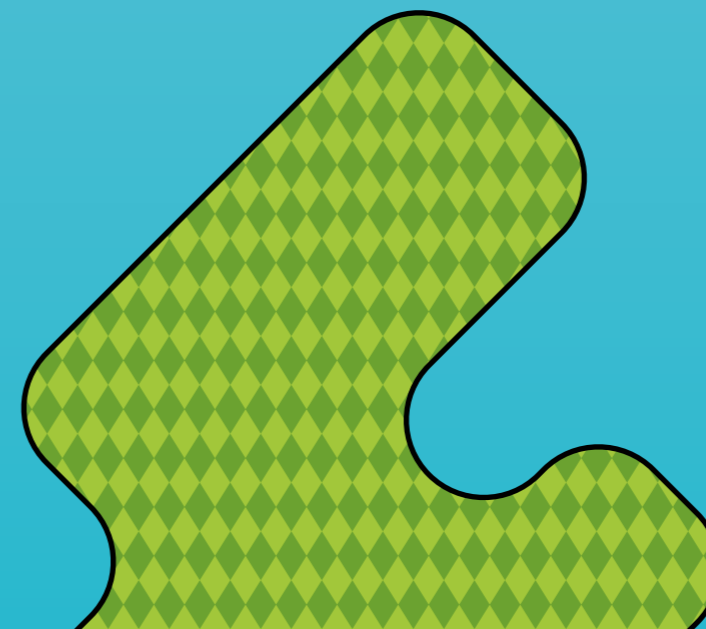
Hate Speech, also **Hassrede**, bezeichnet **strafbare Äußerungen, Kommentare, Abbildungen oder Filmaufnahmen in Internetforen, den Kommentarspalten sozialer Netzwerke, E-Mails oder Messenger-Diensten, wenn diese eine Person oder Personengruppe aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, ihres Geschlechts, ihrer Herkunft oder religiösen Zugehörigkeiten bedrohen oder beleidigen**.

Äußerungen oder Inhalte sind dann strafbar, wenn die Grenzen der freien Meinungsäußerung überschritten und die Grundrechte anderer verletzt werden.

Hate Speech kann verschiedene Straftatbestände erfüllen, wie zum Beispiel Beleidigung (§ 185 StGB), Nötigung (§ 240 StGB), Bedrohung (§ 241 StGB), Verbreitung von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen (§ 86 StGB), Öffentliche Aufforderung zu Straftaten (§ 111 StGB), Volksverhetzung (§ 130 StGB), Gewaltdarstellungen (§ 131 StGB), Beschimpfung von Bekenntnissen, Religionsgesellschaften und Weltanschauungsvereinigungen (§ 166 StGB).

Die Polizei empfiehlt:

Sichern Sie die strafbaren Äußerungen, machen Sie Screenshots. Melden Sie den User und die Inhalte den Seitenbetreibern. Wenden Sie sich an die Polizei. Machen Sie als Betroffene oder Zeugen deutlich, dass solche Hassbotschaften unzulässig sind und von Ihnen nicht toleriert werden. Zeigen Sie Solidarität mit den betroffenen Menschen. Eine Diskussion mit dem Verursacher müssen Sie nicht führen.



Sexting

Der Begriff „Sexting“ ist **zusammengesetzt aus den Wörtern „Sex“ und „texting“**. Er beschreibt **das Versenden von intimen Bildaufnahmen**.

Einvernehmliches Sexting ist keine Straftat. Es ist nicht verboten, intime Fotos oder Videos von sich selbst zu erstellen. Solche Aufnahmen können auch weitergegeben werden, wenn dies von allen Beteiligten freiwillig, einvernehmlich und zur privaten Nutzung geschieht (z. B. im Rahmen einer partnerschaftlichen Beziehung).

Sexuelle Darstellungen von Kindern (Personen bis einschließlich 13 Jahren) sind jedoch ausnahmslos verboten (Kinderpornografie). Der Gesetzgeber hat allerdings erkannt, dass gegenseitiges und einvernehmliches Zusenden von Nacktfotos unter Jugendlichen (von 14 bis 17 Jahren) gemäß § 184c StGB (Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornografischer Inhalte) nicht als strafbar einzustufen ist.

Unter Jugendlichen wird die Verbreitung erst strafrechtlich relevant, wenn ein zunächst einvernehmlich zugeschicktes Nacktfoto eines anderen Jugendlichen an Freunde weitergeschickt oder im Internet veröffentlicht wird. Dabei macht sich derjenige strafbar, der dieses Bild verbreitet. Zusätzlich strafbar macht sich aber auch die Person, die das Bild ursprünglich aufgenommen hat, wenn es pornografische bzw. jugendpornografische Elemente enthält. Pornografisch sind beispielsweise Bilder, die primär Geschlechtsorgane oder direkte sexuelle Handlungen zeigen.

Allgemein gilt:

Sexting kann unbedenklicher Teil der Sexualentwicklung sein, weshalb Gespräche zunächst vorwurfsfrei geführt werden sollten. Achten Sie darauf, ob es unter den Beteiligten ein Machtungleichgewicht gibt. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Kindern den Wert von Intimität zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, diese wirksam zu schützen.

Die Polizei empfiehlt:

Hat ein Kind ungefragt Bilder erhalten, die pornografisch oder kinder-/jugendpornografisch wirken, verhindern Sie bitte die erneute Weitergabe. Die Bilder können zum einen für Kinder verstörend sein, zum anderen können sie bei Missbrauchshandlungen entstanden sein oder gegen den Willen der abgebildeten Person versendet werden. Eine Verbreitung führt dann zu einer erneuten Rechtsverletzung zum Nachteil der dargestellten Kinder/Jugendlichen. Setzen Sie sich bitte mit der Polizei in Verbindung. Nach Rücksprache mit der Polizei entfernen Sie die Bilder vom Endgerät des Kindes. Ist Ihnen das dargestellte Kind bekannt, so informiert die Polizei unter Berücksichtigung des Schutzinteresses die Erziehungsberechtigten in geeigneter Form.

Kettenbriefe

Kettenbriefe sind **Nachrichten, die vor allem über Messenger-Dienste wie z. B. WhatsApp, Threema oder Signal verbreitet werden. Oft wird mit dem versendeten Inhalt dazu aufgefordert, die Nachricht zu kopieren und an mehrere weitere Empfänger zu versenden.**

Durch diese einfache Art des Teilens verbreiten sich die Kettenbriefe schnell. In sogenannten (Horror-)Kettenbriefen werden dramatische Folgen geschildert, sollte der Kettenbrief nicht weitergeleitet werden. Mitunter wird der Tod nahestehender Personen oder das Erscheinen eines Monsters angedroht.

Unter Umständen macht sich derjenige, der einen (Horror-)Kettenbrief verfasst und einen solchen weiterleitet, strafbar, wenn der Inhalt zum Beispiel eine Gewaltandrohung (§ 241 StGB – Bedrohung, § 240 StGB – Nötigung) oder eine Aufforderung zu Gewalt (§ 111 Abs. 1 StGB – Öffentliche Aufforderung zu Straftaten) enthält.

Die Polizei empfiehlt:

Niemand sollte beängstigende Kettenbriefe teilen oder beantworten. Besprechen Sie mit den Kindern den (realitätsfernen) Inhalt der Nachricht, und dass das Nichtverbreiten keine negativen Auswirkungen hat. Im Gegenteil führt die Nachricht – wird sie nochmals geteilt – auch bei anderen Kindern zu Angst, Verunsicherung und im schlimmsten Fall zu psychosomatischen Beeinträchtigungen. Kettenbriefe sollten deshalb umgehend gelöscht und keinesfalls weitergeleitet werden.

Online-Challenges

Kinder und Jugendliche werden im Netz zu teils **gefährlichen Mutproben** animiert. Viele der Wettbewerbe gelten als unterhaltsam und reichen von harmlosen Herausforderungen, für die man Ausdauer, Konzentration oder Geschicklichkeit benötigt, bis hin zu riskanten Challenges, die schwere gesundheitliche Schäden zur Folge haben können. Mutproben gehören zum entwicklungsbedingten Risikoverhalten. Es geht den Kindern und Jugendlichen vor allem darum, sich selbst etwas zu beweisen, sich von den Eltern abzugrenzen und Anerkennung innerhalb der Peer-Group zu bekommen. Wichtig ist, offen mit Jugendlichen über die Risiken solcher Challenges zu sprechen und sie zu animieren, die Online-Challenges zu hinterfragen. Auch hier sollte das Thema der Weiterverbreitung im Hinblick auf eine potenzielle Gefährdung Dritter kritisch angesprochen werden.

Hinweis:

Riskante Internet-Challenges können bei [internet-beschwerdestelle.de](https://www.internet-beschwerdestelle.de) oder [jugendschutz.net](https://www.jugendschutz.net) gemeldet werden. Auch Warnungen vor problematischen Wettbewerben und riskanten Aufforderungsspielen sollten nicht geteilt, gepostet oder gelikt werden, da dies die Verbreitung des Phänomens fördert.

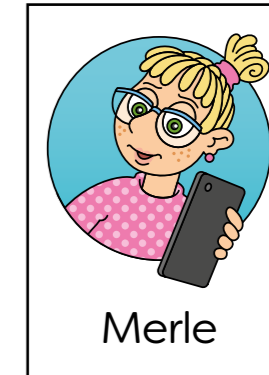
Zu den oben genannten Phänomenen finden Sie weitere Informationen und Hilfsangebote ab Seite 42.

7. Übersicht Unterrichts- material


Auf chatscouts.de stehen vielfältige Materialien zum Download zur Verfügung.

7. Übersicht Unterrichtsmaterial

ChatScouts-Profilbilder



ChatScouts-Vereinbarung



ChatScouts-Vereinbarung

- ➔ Ich bin respektvoll, freundlich und fair zu allen Kindern im Chat und im echten Leben.
- ➔ Ich kann immer unterstützen und biete meine Hilfe gern an.
- ➔ Ich bitte um Hilfe, wenn ich unangenehme Dinge im Internet erlebe. Ich kenne mindestens eine erwachsene Vertrauensperson, die mir hilft.
- ➔ Ich darf mich hier wohlfühlen. Wenn es mir schlecht geht, kann ich davon erzählen.
- ➔ Ich achte darauf, wie es den anderen Kindern geht. Ich höre ihnen zu.
- ➔ Ich lache gern und habe Spaß zusammen mit allen Kindern in der Klasse oder im Chat.
- ➔ Ich lerne Verantwortung dafür zu übernehmen, dass sich alle um mich herum wohlfühlen.
- ➔ Ich bin gut, so wie ich bin.

Auf dich kommt es an!

ChatScouts – Gemeinsam gegen Cybermobbing / chatscouts.de

Tipps für sicheres Chatten

Tipps für sicheres Chatten



1. Halte deine eigenen Daten geheim.
2. Nutze ein sicheres Passwort.
3. Verwende nur Profifotos, die nicht dein Gesicht zeigen.
4. Sei vorsichtig im Kontakt mit Fremden.
5. Hol dir Hilfe, wenn Chatinhalte dich verunsichern.

... und sei natürlich immer fair und freundlich!

Auf dich kommt es an!

ChatScouts – Gemeinsam gegen Cybermobbing / chatscouts.de

ChatScouts-Lied

Auf dich kommt es an!

1. Strophe
Worte im Netz / haben viel Macht!
Hast du daran / schon mal gedacht?
Sie können verletzen / und ausgrenzen,
denn jeder Klick / hat Konsequenzen.

Refrain
Denk immer daran,
auf dich kommt es an!
[gesungen]
Denk immer daran,
auf dich kommt es an!
[gesungen]
Auf dich kommt es an!
[gesprochen]


2. Strophe
Wird einer beleidigt / oder ausgelacht,
kannst du dir vorstell'n,
was das mit ihm macht?
Um drüber zu reden,
braucht es viel Mut,
trotz Angst zu handeln / ist wirklich gut.

Refrain
Denk immer daran,
auf dich kommt es an!
[gesungen]
Denk immer daran,
auf dich kommt es an!
[gesungen]
Auf dich kommt es an!
[gesprochen]









3. Strophe
Sich allein zu helfen / ist manchmal richtig schwer,
Sag's deinen Freunden / dann erreichst du mehr.
Macht nicht mit,
wenn andere mobben.
Ihr alle gemeinsam / ihr könnt es stoppen.

Refrain
Denk immer daran,
auf euch kommt es an!
[gesungen]
Denk immer daran,
auf euch kommt es an!
[gesungen]
Auf uns alle kommt es an!
[gesprochen]

Text: Lisa Papp, Pia Burmann
Musik: Dag Barntzen, „Live your dream“
Die Musiktitel darf nicht ohne Lizenz veröffentlicht werden.



Emotionskarten

 fröhlich	 wütend	 traurig	 ängstlich
 nervös	 müde	 dankbar	 mutig

Rollenspielkarten

Du bist Erzählerin oder Erzähler

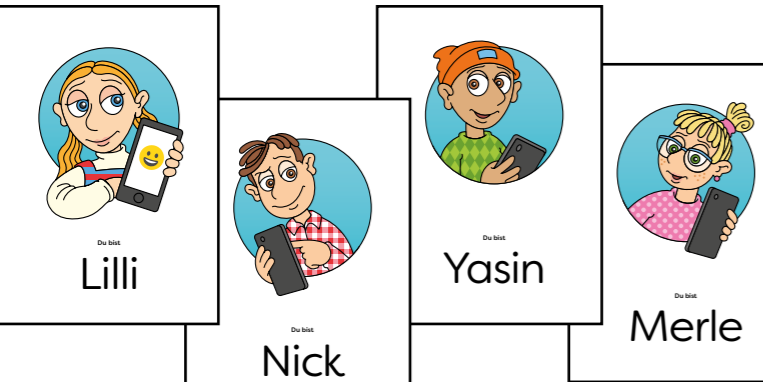
Erzähler/Erzählerin: Ein paar Kinder spielen zusammen auf dem Schulhof. Plötzlich, Lilli kommt dazu.
Lilli: Kann ich mit spielen?
Nick: Na, klar!
Merle/Erzähler: Die spielenden Kinder wenden sich von Lilli ab.
Lilli: Woran denkst du, warum kann ich denn nicht mitspielen?
Nick (zu Lilli): Moin, Handtasche du nervst! Geh weg!
Yasin: Echt, du bist eh zu lächer.
Nick, Yasin: Ha ha ha... (lachen gemeinsam)
Merle/Erzähler: Lilli versucht sich brav zu verhalten, aber die anderen großen Kinder spielen die Kinder wieder weg. Lilli sieht sich um und sieht, dass es nicht so schön ist. Ein Stück entfernt, ist Merle im Pausenraum.
Nick (zu Lilli): Was glaubst du? Mit dir will keiner spielen. Brauchst gar nicht wieder zu fragen.
Nick, Yasin: Ha ha ha... (lachen gemeinsam)
Merle/Erzähler: Nick: Yasin lacht herzlich weg. Lilli blickt traurig zurück. Merle hat Augenkontakt und geht jetzt zu Lilli.
Merle: Hey Lilli, das sah nicht nett aus, aber, ist alles okay mit dir?
Merle/Erzähler: Lilli schaut auf und versucht zu lächeln...

Du bist Lilli

Du bist Yasin


Du bist Merle

Du bist Nick




Hilfe-Karten


Auf dich kommt es an!
Wenn ich Hilfe brauche, wende ich mich an:
Name: _____
Telefon: _____
Name: _____
Telefon: _____
Für weitere Informationen: chatscouts.de

Hilfe-Karte



Auf dich kommt es an!
Wenn ich Hilfe brauche, wende ich mich an:
Name: _____
Telefon: _____
Name: _____
Telefon: _____
Für weitere Informationen: chatscouts.de

Hilfe-Karte


Auf dich kommt es an!
Wenn ich Hilfe brauche, wende ich mich an:
Name: _____
Telefon: _____
Name: _____
Telefon: _____
Für weitere Informationen: chatscouts.de

Hilfe-Karte


Auf dich kommt es an!
Wenn ich Hilfe brauche, wende ich mich an:
Name: _____
Telefon: _____
Name: _____
Telefon: _____
Für weitere Informationen: chatscouts.de

Hilfe-Karte



Arbeitsblätter

- A2: „Straftatbestände bei Mobbing“
- A3: „Wie fühlt sich Lilli?“
- A4: „Motive der Täterinnen und Täter“
- A5: „Wer hilft mir?“
- A6: „Tipps für sicheres Chatten“
- A7: „Sicheres Passwort“

A4 Motive der Täter
Welche Gründe kann es haben, wenn jemand einen anderen mobbt?
.....
Welche Rolle hatte Yasin beim Mobbing?
.....
Welche Gründe könnte er für sein Verhalten haben?
.....

A5 Wer hilft mir?
Recherchiere mit deinem Partner zu einem der folgenden Hilfsangebote im Internet:
 Nummer gegen Kummer Polizeifürdich
 Telefonseelsorge JUUUPORT e. V.
 Jugendnotmail Schulpsychologie
 Sorgenmail

Beantwortet für dieses Hilfsangebot folgende Fragen:
Wer kann sich Hilfe holen?
.....
Wie kann man sich Hilfe holen?
.....
Muss man seinen Namen nennen, wenn man Hilfe bittet?
.....
Muss man Uhrzeiten beachten, wenn man sich Hilfe holt?
.....
Kostet es Geld, wenn man sich Hilfe holt?
.....




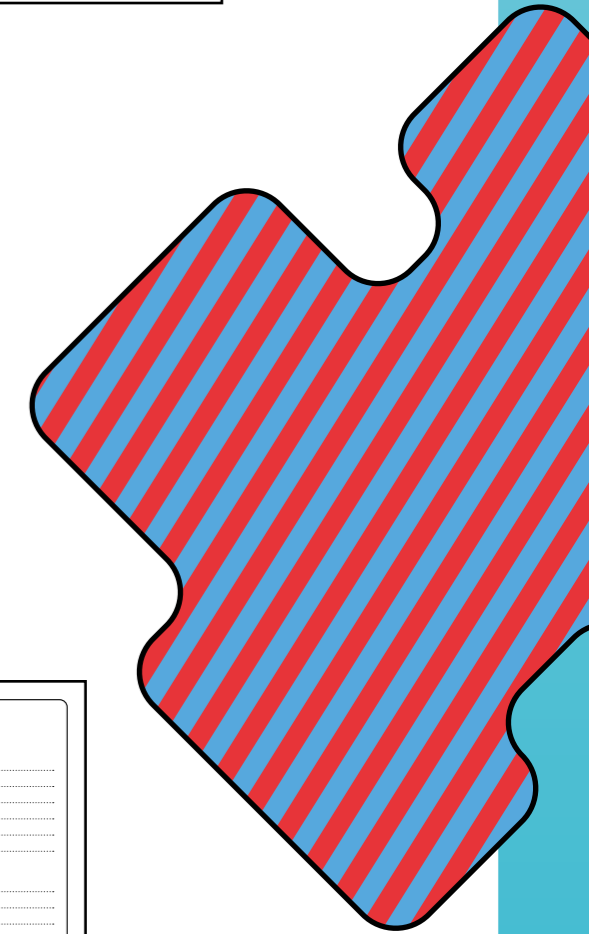
Hör- und Arbeitsaufträge

- H1: zur Episode „Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?“
- H2: zur Episode „Wann ist (Cyber-)Mobbing strafbar?“
- H3: zur Episode „Wie fühlen die Opfer?“
- H4: zur Episode „Was denken die Täterinnen und Täter?“
- H5: zur Episode „Wo gibt es Hilfe?“

H1 Hör- und Arbeitsaufträge zur Episode „Was ist Mobbing, was ist Cybermobbing?“
Welche Wörter kennst du nicht?
.....
Was hat Lilli erlebt?
.....
Woran erkennt man Mobbing? Nenne vier Stichpunkte.
1.
2.
3.
4.
Was wird unter Cybermobbing verstanden?
.....
Was hat Lilli geholfen?
.....
Wo finden Opfer von Mobbing Unterstützung?
.....

H2 Hör- und Arbeitsaufträge zur Episode „Wann ist (Cyber-)Mobbing strafbar?“
Welche Wörter kennst du nicht?
.....
Was bedeutet „das Recht am eigenen Bild“?
.....
Wer hat beim Versenden eines Bildes von jemand anderem falsch gehandelt?
.....
Welche Beteiligten gibt es beim Mobbing?
.....
Welche Straftaten können beim Mobbing passieren?
.....

H5 Hör- und Arbeitsaufträge zur Episode „Wo gibt es Hilfe?“
Welche Wörter kennst du nicht?
.....
Welches Verhalten hilft gegen Mobbing?
.....
Welches Verhalten ist für andere verletzend?
.....



chatscouts.de



Regionales Landesamt
für Schule und Bildung
Hannover



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN